

Pränumerations-Preise:

Für Nord:	
Jahresabtrag	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 " — "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Jahresabtrag	16 fl.
Halbjährig	8 " — "
Vierteljährig	4 " — "

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:  
Die 5-spaltige Petitzeile ober- oder unteren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedwelmalige Insertion 30 kr. öst. W.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redaktions- und Administrations-Bureau:  
Hauptgasse Nr. 2, im A. B. Steiniger'schen Hause,  
1. Stock.

Aufträge für Inserate  
übernehmen anstands die Herren Haassenstein & Vogler in Wien (Ritter Markt 11), Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Bielefeld; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr. Sollten im Laufe des heutigen Tages wichtige telegraphische Nachrichten einlaufen, so werden wir nach Möglichkeit trachten, sie so rasch als thunlich zur Kenntniß unserer Leser zu bringen.

## Telegramme der „Arader Zeitung“.

Wien, 27. August. Die österreichische Regierung setzt bei den Mitgliedern der Neutralitätsliga ihre Bemühungen für positive Zwecke fort und soll bei Rußland Verständnis und volle Unterstützung finden.

Die Vertagung des böhmischen Landtages ist beschloffen; da eine Verständigung angebahnt ist.

Berlin, 27. August. Das Gerücht von der Enthebung des General Steinmetz ist unbegründet.

Das Hauptquartier des Königs ist nach Mauconleurs zurückverlegt.

Paris, 27. August. Die Lage der Armee Bazaine's wird als vortrefflich bezeichnet.

Der Vormarsch der Preußen soll Verzögerungen erleiden.

## Kriegsnachrichten.

Arad, 27. August.

Ueber die Bewegung der Südarmerie unter dem Befehl des Kronprinzen fehlten seit den letzten Tagen nähere Nachrichten. Die wichtigsten Ereignisse rings um Metz vom 14. bis 18. d. mochten allerdings die gesammte Aufmerksamkeit auf diese letzteren hinlenken, auch darf angenommen werden, daß, aus Anlaß der Operationen während der vorgenannten Tage, der Kronprinz mit der dritten Armee sich mit dem Großschlachtfeld an der Mosel zwischen Nancy und Toul aufstellte, um in Bereitschaft für alle Eventualitäten zu sein.

Seit heute liegen nähere Nachrichten über die letzten Bewegungen der dritten Armee vor, deren Wesentliches wir zum besseren Verständnis der Gesamtoperationen und der weiteren Ereignisse hier mittheilen. Am 15. d. befand sich das Hauptquartier der dritten Armee noch in Luneville an der Meurthe; gleichzeitig aber waren die Truppen bereits bis an die Mosel vorgeschoben.

Am 20. d. befand sich das Hauptquartier des Kronprinzen noch in Nancy, während die Cavallerie schon bis zur Marne und über dieselbe hinaus vordrängte, ja sogar, nach den Mittheilungen officiöser Berliner Blätter, bis an die Aube streifte. Es deutete dies auf eine Bewegung links seitwärts der großen Straße nach Paris, wie denn auch die „Berl. Prov.-Corr.“ meldet, daß der Kronprinz, mit Umgehung des Lagers von Chalons, auf Paris rücke. Wir bezweifeln diese Annahme, weil die 3. Armee in sich nicht stark genug ist, um sich von der 1. und 2. Armee bei Metz auf eigenes Risiko entfernen zu können und auf einer in directer Entfernung gemessenen Operationslinie von 40 Meilen Länge, dabei ihre Basis nur in sich tragend, über die Champagne mit Chalons hinaus vorzubringen bis unter die Forts von Paris.

Bis dahin also concentrirt sich nach wie vor das Hauptinteresse auf Metz. Dort hat sich der strategische Knoten seit dem 18. d. M. geschürzt und harret vorläufig noch der Lösung. Wir haben versucht, in der folgenden Chronik die Ursachen darzulegen, warum seit der Schlacht am 18. d. M. Waffenruhe bei Metz eingetreten ist. Ueber den Wiederbeginn der Feind-

seligkeiten dort liegen bis zur Stunde Nachrichten noch nicht vor; dagegen muß als sicher angenommen werden, daß preussischerseits Alles und Jedes aufgeboten wird, um den Platz und mit ihm Marschall Bazaine zur Capitulation zu bringen.

Darf man den Nachrichten des „St. N.“ glauben, so würde ohne Verzug die Belagerung von Metz beginnen, und wäre zu diesem Zwecke bereits das „colossalste Belagerungsmaterial“, aus den preussischen Festungen entnommen, in Bewegung nach Metz. Die Leitung der Belagerung soll dem General Merent übertragen worden sein, den andere Nachrichten vor Straßburg sein ließen; er gilt als der hervorragendste Ingenieurofficier der preussischen Armee. Metz, der wichtigste französische Waffenplatz, gewinnt somit eine Bedeutung, deren Rückwirkung auf den Gesamtoperationsgang der preussisch-deutschen Armeen nicht unterschätzt werden darf. Schon jetzt stellt sich heraus, daß dieser auf die fernere Kriegsführung so wesentlich einwirkende Platz nicht nur bedeutende Kräfte des Gegners anzieht und festhält, sondern auch Frankreich und Paris zur Entfaltung der nationalen Widerstandskraft einen Zeitgewinn sichert, der nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Der Generalgouverneur von Lothringen erließ folgende Proclamation:

„An die Bewohner der Provinz Lothringen!  
Se. Majestät unser allergnädigster König hatte die Gnade, mich zum Generalgouverneur der Provinz Lothringen zu ernennen. — Ich trete heute mein Amt an, und bitte die pl. t. Bewohner, sich vertrauensvoll in jedweder Angelegenheit an mich zu wenden.“

Wir verlangen nicht — obwohl Ihr germanischen Ursprungs — daß Ihr uns Patriotismus entgegenbringen sollt, aber wir erwarten und verlangen von Euch, als gute Bürger, Achtung vor den Gesetzen.

Die Gesetze des Landes bleiben vorläufig bis zur Einführung des allgemeinen deutschen Gesetzbuches in Kraft. Das Polizei-, Post- und Telegraphenwesen wird soeben mit aller möglichen Schonung und Rücksicht auf die vorherigen Gesetze und Bestimmungen geordnet.

Ueber das Wechselrecht und Münzwesen werden nach erfolgtem Friedensschluß Gesetze und Bestimmungen erfolgen, bis dahin haben die früheren Gültigkeit.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die pl. t. Bewohner der Provinz Lothringen mir nicht Ursache geben werden, das Kriegsgesetz, welches vorläufig in Kraft bleibt, in Anwendung zu bringen, sondern daß jeder Einzelne bemüht sein wird, die Ehre der sämtlichen Bewohner der Provinz Lothringen zu vertreten, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

General v. Bonin m. p.“

Eine ähnliche Proclamation hat der Generalgouverneur vom Elsaß, Graf Bis mark-Böhlen, erlassen.

In Paris hat man schon vor einigen Tagen gemerkt, daß die Lage Bazaine's eine kritische geworden ist. Der „Siccle“ vom 22. brachte folgende Correspondenz aus Epemay vom 21. August:

„Man fährt nicht mehr bis nach Chalons; Epemay ist jetzt der Linienkopf. An den zwei verwichenen Tagen habe ich Zeit gehabt, bis nach Verbun zu gehen und hierher zurückzukehren. Die in Verbun umgehenden Gerüchte sind sehr ernster Natur. Bazaine, heißt es, sei im Lager von Metz von der Armee des Prinzen Friedrich Carl, zu der die Armee des Kronprinzen, der eine rückgängige Bewegung ausgeführt und über Frouard und Pont-a-Mousson die Vereinigung bewerkstelligt hätte, gestoßen, ganz umzingelt und eingeschlossen. Die Lage der „Rheinarmee“ wäre somit eine ungemein kritische; sie hätte zwei Armeen vor sich, deren Stärke auf 300 000 Mann geschätzt wird. Mac-Mahon, sagt man, verläßt das Lager bei Chalons und eilt Bazaine zu Hilfe. (?) Jedermann fühlt, ich brauche es nicht zu sagen, daß das sein muß. Man hofft jedoch, Marschall Bazaine, dem Niemand ein bedeutendes strategisches Talent abprechen kann, werde nächtlicher Weise seinen Rückzug haben bewerkstelligen können, indem er nicht die Straße nach Ver-

dun, sondern in nördlicher Richtung einen Weg eingeschlagen, der ihn über Andun le-Roman und Longuyon nach Montanab führen mußte. Hat der Marschall, wenn auch mit Aufopferung von Leuten, diese auf den ersten Blick etwas excentrisch scheinende, aber auf Grund der Verhältnisse gebieterisch notwendige Rückzugsbewegung möglich zu machen gewußt, so ist die glorreiche Rheinarmee geborgen und kann sie binnen wenigen Stunden zu der Armee von Chalons stoßen. Weiter habe ich Ihnen heute Nichts zu sagen. Wir schweben hier in einer überhasteten Angst.“

Aus Ménilot bei Toul (1 1/2 Stunden westlich von Toul auf dem Wege nach Mauconleurs) schreibt man dem Pariser „Gaulois“:

„Man bombardirt Toul von Mittag bis 5 Uhr hat die Kanonade nicht einen Augenblick aufgehört. Die Preußen hatten zwei Batterien, die eine unter dem Hügel von Saint Michel (nördlich von Toul), neben dem Kreuz von Metz, die andere auf der Straße nach Gondreville (moselabwärts nach Nancy zu), auf der Höhe heber man zu der Straße nach Villy-le-Sec kommt. Von der Höhe von Ménilot verfolgte man die Bahn der feindlichen Bomben. Gegen 1 Uhr ging eine bedeutende Feuerbrunst am Moselhor auf; ich glaube nicht, daß es noch an anderen Punkten gebrannt hat. Um 7 Uhr Abends hatten wir noch keine näheren Nachrichten. Gestern gingen die Preußen bis Fouy (eine Meile westlich von Toul, auf dem Wege nach Pagny an der Mosel), sie hatten das ganze Land von Toul bis Flixey (nordwärts von Toul, Kreuzungspunct der Straßen Pont-a-Mousson-Commercy, Verbun-Toul, Nancy-St.-Michel) besetzt. Wir haben hier (in Ménilot) noch keine gesehen, doch sagt man mir, daß heute Morgens ein Detachement auf dieser Seite campirt habe, ein wenig unterhalb der Beste vor Ecrouves (zwischen Toul und Fouy) und La Honlonnière. Wir sind abscheulich unruhig, wir werden wahrscheinlich die ganze Nacht auf Nachrichten warten.“

Der „Magd. Corr.“ berichtet: „Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß am 17. d. Toul von der Avantgarde des vierten Armeecorps (Pr. Sachsen) berannt wurde. Das 27. und 93. Regiment waren dabei ernstlich engagirt; denn wir erfahren von der Berwundung folgender Officiere des 27. Infanterieregiments: Hauptmann Dammert, Schuß durch den Oberschenkel; Major Zoffroy, durch Sturz mit dem Pferde das Bein gebrochen; Hauptmann Haack, Schuß durch Hüfte und Leib; Lieutenant v. Maljan, Schuß durch das Schlüsselbein; Lieutenant Müller, schwer verwundet; Lieutenant und Adjutant v. Wismarck, Pferd unterm Leibe erschossen. Toul brannte in Folge des Angriffes, wurde cernirt, da die nasen Gräben weitere Annäherung unmöglich machten. Das Corps setzte seinen Vormarsch fort.“

Aus Chalons wird der „Daily News“ Näheres über die Mobilgarde geschrieben: „Am 18. waren die 15.000 Mann, die dort zusammengezogen waren, in ihren Quartieren congnirt. Man hörte in den Morgenstunden im Lager aus der Ferne eine anhaltende Kanonade und unter den nur zum Theil, und zwar mit schlechten Waffen, umgearbeiteten Percussionsgewehren, ausgerüsteten Mobilien brach ein panischer Schrecken aus. Die Leute sind nur zum geringen Theile einexercirt und vollständig unbrauchbar, gegen die Preußen verwandt zu werden. Als die Panique um sich zu greifen begann, verlangten sie mit lautem Geschrei, nach Paris zurückgeführt zu werden, und erklärten es für höchst ungerecht, daß man die Pariser Regimenter hilflos als Kanonensut-ter dem herannahenden Feinde überlasse, während die übrigen Bataillone aus anderen Departements zur Vertheidigung ihrer eigenen Städte benützt würden. Schließlich drohten sie, wenn man sie nicht nach Paris führen würde, würden sie von selbst dahin ziehen. Die Officiere, welche meist ihre Stellen durch Protection erhalten haben und nach dem Kreuz der Ehrenlegion Verlangen tragen, gaben ihnen zur Antwort, wenn sie es versuchen sollten, auszureißen, würde man sie durch Artillerie zurückhalten. In dessen weder Drohung noch Ueberredung richteten bei den „Enfants de Paris“ etwas aus, der Aufbruch wuchs, und schließlich gaben die Officiere nach und vereinten sich mit ihren

Die Nachts eingetroffenen Telegramme befinden sich auf der 3. Seite.

Leuten zu dem Gefuch, nach Paris zurückgeschickt zu werden. Mehrere Stunden lang standen die Verhältnisse so, bis endlich ein Stabsoffizier der Mobilgarde mit verhängtem Zügel durchs Lager sprengte, seine Mütze schwenkte und den Mannschaften zurief: „Wir marschiren morgen nach St. Maug (bei Paris), wir marschiren morgen.“ Augenblicklich war das ganze Lager eine Scene der Aufregung und des Jubels. Die Mobilen umarmten einander, tanzten umher und sangen wie eine Heerde losgelassener Schutuben und gingen dann sofort daran, ihre Tornister zu packen. Mit der letzteren Operation waren sie jedoch kaum fertig, so kam der Befehl, die Tornister zurück zu lassen für Mac-Mahon's Corps, das keine mehr besitzt, und die unglücklichen Pariser Kinder sahen sich daher genöthigt, ihre Habe in die Decken zusammenzuschüttern und sie so zu schleppen, so gut es gehen mochte. Inzwischen kamen zahlreiche Truppen an, die überall untergebracht wurden, so daß die Linie von der Stadt Chalons bis zum Lager eine lange Strecke von zusammenhängenden Lagern wurde und es den Anschein gewann, als wolle man den rechten Flügel auf Chalons-sur-Marne und den linken auf Mourmelon stützen.“

**Ueber die Zustände in Paris**

geben die nachfolgenden beiden Correspondenzen, welche der „N. Fr. Pr.“, wie sie behauptet, von zwei Franzosen zukommen, einigen Aufschluß. Diese Schreiben lauten:

I.

„Paris, 21. August.

Paris fährt fort, das Schauspiel der vollständigsten Sorglosigkeit darzubieten. Der Feind steht im Herzen des Landes, die deutsche Armee hat sich der Hauptstadt auf acht Tagemärsche genähert, das feindliche Feuer streckt täglich Tausende von französischen Soldaten zu Boden, und niemals waren die Boulevards glänzender als eben jetzt. Die Cafés schimmern von Licht, die Frauen tragen glänzende Toiletten denn je, und die Männer gehen ihren gewöhnlichen Belustigungen nach. Sollte dies Mangel an Patriotismus sein? Nein, aber die Bewohner von Paris haben sich in ihr Schicksal gefügt. Bis die Stunde der Gefahr schlägt, werden sie weiter leben mit jener scheinbaren Sorglosigkeit, welche schon Foster in seinen Briefen an seine Mainzer Freunde zur Zeit des Schreckens an den Pariserern aufstellte. Gestern Abends war auf den Boulevards von nichts Anderem als von der Explosion des Pulverthurmes in Meudon die Rede, die Viele gefört zu haben behaupteten. — Es heißt, Niemand sei getödtet oder verwundet worden, doch seien die Verheerungen ziemlich bedeutend. Das Atelier, wo die Mitrailleusen und andere Zerstörungswerkzeuge für die besonderen Zwecke der Artillerie verfertigt werden, wurde seit zwei Tagen nach Grenelle in die Gemerke der Herren Cail und Comp. innerhalb der Fortificationen verlegt. Kaum war die Nachricht von der Explosion in Meudon bekannt geworden, als folgende Legende sich verbreitete: Es war nicht mehr ein einfacher Zufall, sondern der Fanatismus eines preussischen Arbeiters, der sich opferte und, um den Pulverthurm zu zerstören, sich selber in die Luft sprengte. Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, daß das Schloß von Meudon, welches für den persönlichen Gebrauch des Prinzen Napoleon hergerichtet war, eine andere Bestimmung erhalten hat. Es wird gegenwärtig in ein Fort verwandelt und mit Geschützen besetzt, da es durch seine, die benachbarte Gegend beherrschende Lage zur Vertheidigung von Paris benützt werden kann. In die Mauer wurden Schießscharten geschlagen, auf der Terrasse stehen Kanonen, das Schloß selbst hat eine Garnison erhalten. Diesem Umstande ist der kurze Besuch des Prinzen Napoleon in Paris zuzuschreiben. Die wichtige Sendung, die ihm die „Liberté“ zuschreibt, bestand in der Ueberwachung des Auszuges aus dem Schlosse.

General Trochu hat eine neue Proclamation erlassen, welche an die Nationalgarde, die Mobilgarde, an die Land- und Seesoldaten der Armee von Paris, an alle Vertheidiger der in Belagerungszustand versetzten Hauptstadt gerichtet ist. Andererseits hat Admiral la Roncière le Nourry an die unter seinem Befehle stehenden Matrosen, welche die Forts von Paris zu vertheidigen haben, einen Tagesbefehl gerichtet, worin er sagt: „Ihr werdet auf den Wällen von Paris (sur le remparts de Paris) sein, was Ihr in den Kampfgräben von Sebastopol gewesen.“ Die bonapartistische Presse begleitet die wiederholten Kundgebungen eines liberalen Patriotismus in den vom General Trochu ausgegangenen Schriftstücken mit kühl-sauren Bemerkungen, und wenn es die Umstände gestatteten, würden die Bemerkungen gar bald in offene Angriffe ausarten. Unglücklicherweise hat der Name Trochu's nicht die Notorietät, welche die gegenwärtige Lage erheischen würde. Jetzt müßte man Männer wie Cavaignac und Charras auf dem Posten eines Gouverneurs von Paris haben. Indes fehlt es ihm nicht

an gutem Willen und liberalen Absichten. Schon spricht man von dem nahe bevorstehenden Wiedereerscheinen der unterdrückten Journale; des „Réveil“, des „Rappel“, der „Cloche“ und des „Centre Gauche.“ Vom Kriegsschauplatz keine Nachrichten. Es geht nur das Gerücht, daß General Ubrich, Befehlshaber von Strassburg, sofort nach Eröffnung des Bombardements die Bevölkerung aufgefordert hat, die Stadt zu verlassen, in welcher er mit der Garnison und den Freiwilligen allein bleiben wolle. Die freiwilligen Scharfschützen-Bataillone aus dem Süden werden auf Vesfort, Mühlhausen und Colmar dirigirt, um in den Vogesen so viel als möglich die Verbindungen der Armee des Kronprinzen mit ihrer Operationsbasis zu unterbrechen. Die Einwohner von Vesfort haben Befehl erhalten, sich für 90 Tage zu verproviantiren. Die Forts von Yvon werden armirt. Im Staatsministerium hat gestern ein Kriegsrath stattgefunden, in welchem Trochu den Vorsitz führte. Sein Plan wurde angenommen. Die Belagerung von Paris ist, wie mir versichert wird, in seinen Combinationen mit eingeschlossen. Gestern fragte Trochu ein Deputirter: „Ist es wahr, General, daß die Preußen in sechs Tagen vor Paris stehen werden?“ — „Nein“, versetzte er, „aber in neun Tagen“. Von Stunde zu Stunde erwartet man die Nachricht von einer Offensiv-Bewegung der in Chalons stehenden Armee gegen die deutsche Südarree, welche Mac-Mahon zu schlagen hofft. Um 2 Uhr hält heute die Kammer eine der Abtheilungen der Kammer eine Sitzung, um über die Bedingungen, unter welchen sie Trochu unterstützen würde, zu beraten. Die Debatte nahm einen Trochu günstigen Ausgung. Die republikanische Partei ist sichtlich bemüht, sich ihm zu nähern.“

II.

„Paris, 21. August.

Die Ereignisse überstürzen sich mit schreckenerregender Raschheit. Die Vertheidigung von Paris wird mit aller nur erdenklichen Energie vorbereitet. Obgleich Thiers nicht in das Vertheidigungs-Comité ernannt wurde, so weiß ich doch, daß er in demselben die Hauptrolle spielt. Er behauptet, daß Paris den vereinigten Kräften von ganz Deutschland sechs Wochen lang wenigstens Widerstand leisten könne. Die neueste Proclamation des Generals Trochu an die Vertheidiger von Paris bezeugt das allmähliche Hinzuschwinden der kaiserlichen Regierung. Es ist darin nicht nur mit keinem Worte des Kaisers erwähnt, sondern es kommt auch eine Stelle darin vor, welche eine heftige Kritik des Kaiserreiches ist. Es heißt darin, „daß eine lange Kette von Prosperität und Wohlleben die öffentlichen Sitten nicht verweicht haben“. Die Freunde des Kaisers sagen, daß Trochu ein Verräther sei, welcher nach der Rolle Cavaignac's strebe. Andererseits überhäufen ihn die Republikaner mit Lob.

Der Prinz Napoleon hat plötzlich das Hauptquartier der Armee verlassen und, ohne sich in Paris aufzuhalten, sich direct nach Italien begeben. Seine Reise wurde durch die neue Haltung der italienischen Regierung hervorgerufen, welche England gegenüber die Verpflichtung übernahm, nicht ohne die Zustimmung dieser letzteren Macht aus der Neutralität herauszutreten. Die Depesche des Königs von Preußen an die Königin über die Schlacht vom 18. ist absolut unwahr. Die Armee des Marschalls Bazaine hat nicht nur die feindliche Armee über den Haufen geworfen und drei preussische Armeecorps in die Steinbrüche von Joumont gebrängt, sondern Bazaine konnte sogar eine Bewegung ausführen, welche ihm gestattete, die Verbindung mit den Corps des Herzogs von Magenta, des Generals Failly und des Marschalls Canrobert herzustellen.“ Der Kaiser ist nach Chalons zurückgekehrt und soll entschlossen sein, in dem ersten Treffen des Corps des Marschalls Mac-Mahon mit dem Feinde sich an die Spitze der kaiserlichen Garde zu stellen.

Die Kaiserin ist seit einigen Tagen in einem Zustande der Niedergeschlagenheit, welche sogar ihre Geistesgegenwart beeinflusst. Indes hat sie sich wieder etwas aufgerafft, nachdem sie gestern die Depesche Bazaine's über die Ergebnisse der Schlacht vom 18. empfangen.

Auch der Fürst Batour d'Arvergne, der neue Minister des Auswärtigen, war sehr entnuthigt. Nach der Depesche des Königs von Preußen an die Königin, welche einen großen Sieg verkündete, gab er Alles verloren. Als aber um 3 Uhr die Depesche des Marschalls Bazaine eintraf, machte sie auf ihn dieselbe Wirkung, wie auf die Kaiserin. Ich will Ihnen damit bloß andeuten, daß der Minister das am 18. erlangte militärische Resultat für den weiteren Verlauf der Operationen der französischen Armee für entscheidend hält. (Allerdings entscheidend, aber in einem anderen Sinne D. R.) Die öffentliche Meinung

\*) Am 21. hatte man also in Paris noch keine Ahnung davon, daß Bazaine in Weg bloekt und von Chalons und Paris definitiv abgeschnitten ist. Man glaubte unbedingt den Versicherungen Paikao's. Inzwischen wird die Enttäuschung bereits erfolgt sein. Die Red.

ist gegen Oesterreich ziemlich verstimmt, aber die Regierung ist in dieser Beziehung billiger. Sie sagt: „Das Wiener Cabinet hat uns nichts versprochen, und wir haben nichts von ihm verlangt. Wir haben daher auch kein Recht, ihm seine Neutralität zu verübeln. An ihm ist es, die Vortheile oder Nachtheile der reservirten, von Oesterreich angenommenen Haltung zu erwägen.“

**Kriegsgerichtliche Verhandlung über die Unruhen in La Villette.**

Am 20. August hat das Kriegsgericht von Paris über den Rutsch von La Villette verhandelt. Der Pompier-Lieutenant Cattrès sagte aus:

„Am 14. gegen 3 Uhr lag ich auf meinem Bett in der Caserne, als ich einen Lärm und dann Pistolenschüsse fallen hörte. Ich sah etwa 30 bewaffnete Individuen in die Caserne eintreten. Ich ging unbewaffnet hinunter und trat dem Haufen mit der Frage entgegen, was er wollte. Waffen! Waffen! erwiderte man mir von allen Seiten, indem man die Revolver auf mich anlegte. Aber, sagte ich, die Pompiers haben nicht ihre Waffen, um sie Euch zu geben! Seid Ihr denn Mörder? — Nein, antwortete Einer von ihnen, der sie anzuführen schien, wir wollen die Waffen nur, um nach dem gesetzgebenden Körper zu ziehen und dort die Republik zu proclamiren. Ich blinnte um mich, ich hatte nur fünf Mann auf Wache. Gut, sagte ich, zieht Euch zurück man wird Euch Waffen geben, und ich werde mit Euch nach dem gesetzgebenden Körper ziehen. Da sie gehorchten, sagte ich nun zu meiner Leuten: Stellt Euch in Reihe und Glied und ged Feuer! Unmöglich, antworteten sie, man hat uns heute früh unsere Waffen genommen. Da kamen Einige von den Aufrührern zurück und riefen wüthend: Der Verräther, er hat commandirt, auf uns zu feuern! Ich eilte nach meinem Zimmer, bewaffnete mich mit meinem Revolver, kam wieder herunter und besah meinen Leuten, mit dem Bajonnet anzugreifen. Auf diese unsere Bewegung lief die Bande sogleich davon, indem sie Dolche und andere Waffen in dem Hof zurückließ.“

Der Pompier Serrou sagte aus: „Ich stand am Sonntag auf Posten vor dem Schilderhaus, als ein Haufe auf mich anrückte, mich schlug und unter dem Rufen: „Es lebe die Republik!“ mir mein Gewehr zu entreißen suchte. Da ich es nicht loslassen wollte, drückten sie mehrere Pistolenschüsse auf mich ab; eine Kugel traf mich in die Hand (die noch verbunden ist) und eine andere mitten in die Brust, so daß ich zusammenbrach. Dann bemächtigten sie sich des Gewehres.“

Präs.: Haben Sie die Individuen genau angesehen?

Zeuge: Ja wohl. Der, welcher zuerst auf mich schoß, ist nicht hier; er ist ein kleiner brünetter Mann mit lichtein Schnurrbart.

Präs.: Erkennen Sie einen von den Angeklagten?

Zeuge: Nein. Nach längerer Musterung glaubt er indes mit Bestimmtheit den Angeklagten Hamilhat wiederzuerkennen.

Präs.: Ueberlegen Sie sich Ihre Aussage wohl. Hamilhat (weinend): Ich beschwöre Sie, sehen Sie mich genau an! —

Zeuge wiederholt mit aller Bestimmtheit, daß Hamilhat sich unter den zehn ersten Aufrührern befunden hat, die sich auf ihn geworfen hätten.

Hamilhat (todtenbleich) sagt mit dem Ausdruck der größten Aufrichtigkeit: Ich schwöre, daß ich nicht dabei gewesen bin.

Angell. Dreht (mehrjoch wegen Diebstahls bestraft) will bis 4 Uhr beim Restaurant Delpeut gewesen sein und dort den Lärm von der Caserne gehört haben. Er sei nun herbeigelaufen und ein Individuum habe ihm ein Gewehr zwischen die Beine geworfen; er habe es aufgerafft, um es auf den Posten zu tragen, und sei damit zum Restaurant zurückgekehrt. Dagegen sagt der Zeuge Walter, ein Zimmervermieter, aus, daß er Dreht in der Bande gesehen hat, Vive la Republique! rufend und das Gewehr schwingend, in der Bande nämlich, welche von der Caserne herkam und mit Dolchen bewaffnet war; daselbe wird von mehreren anderen Zeugen bestätigt.

Nach den Plaidoyers des Regierungscommissärs und der Vertheidiger zieht sich der Gerichtshof um halb 12 Uhr Abends zurück. Um 12 Uhr Nachts wird das Urtheil verkündet. Angeklagter Robibat ist mit 6 Stimmen gegen 1, Saint-Hubert einstimmig für schuldig erkannt, für Beide sind mildernde Umstände zugelassen worden; ebenfalls einstimmig wird Dreht ohne Zulassung von mildernden Umständen für schuldig und werden Hamilhat und Voboa für nichtschuldig erklärt. Die letzteren beiden werden daher freigesprochen, Saint-Hubert und Robibat werden je zu zehnjähriger Zwangsarbeit und Dreht wird zum Tode verurtheilt. (!)

Nro. Ein L  
In  
seine Zu  
ersten Kl  
über dem  
„W  
durch un  
auch ein  
man über  
ziemlich  
Nationala  
dern lieg  
meinen  
Kummer  
zöfischen  
aber bei  
und dab  
Weise, n  
Deutschl  
Eifer: C  
er den V  
er übrig  
Welt wa  
setzte de  
schwichti  
das Wo  
hatte, ve  
— nicht  
loszuschl  
Als  
sagte ich  
Compon  
den Unru  
das Ba  
senburg  
und noch  
und so  
und das  
rascht un  
ich weiß  
brücken  
pen. S  
der wär  
erklärun  
hätte, w  
des Fein  
nach St  
braven C  
marschir  
ten könn  
Dolche v  
allen U  
alles W  
den Weg  
leicht w  
de Prus  
comte H  
was sie  
Stelle fi  
nun geg  
schlugen,  
nun halt  
von Nap  
moi, M  
alten S  
ansehen  
Capitän  
drehte u  
Boden f  
Ueb  
wird von  
Riel g  
eines K  
Verfügar  
unsere V  
vom Str  
Pulver a  
laden. I  
Prahms  
casse“, d  
— legte  
man beg  
selbe zu  
und die  
Dampfer  
men Sch  
Matrosen  
in einer  
lachte C  
weißes T  
so gut  
zwischen  
fer für d

Ein Officier des ersten Kaiserreichs über Napoleon III.

In der „Köln. Ztg.“ erzählt Julius v. Wiedede seine Zusammenkunft mit einem steinalten französischen Capitän, der noch bei Leipzig unter dem ersten Kaiserreich gefochten, und das Urtheil desselben über den dritten Napoleon in nachfolgender Weise:

„Mein neuer Bekannter ist Franzose durch und durch und auch ein eifriger Napoleonist, dabei aber auch ein ganz verständiger Mann, mit dem sich, wenn man über einzelne Vorurtheile und die nun einmal so ziemlich allen Franzosen eigene, lächerlich übertriebene National-eitelkeit wegsah, schon ganz vernünftig plaudern ließ. Er machte — und dies gereichte ihm in meinen Augen nur zur Ehre — aus seinem tiefen Kummer über die wiederholten Niederlagen der französischen Waffen auch nicht das mindeste Hehl, war aber besonders auch wüthend über die übermüthige und dabei wieder grenzenlos ungeschickte Art und Weise, mit welcher Louis Napoleon den Krieg gegen Deutschland begonnen hatte. Er sagte dann in seinem Eifer: Er ist eine bête, und ich ärgere mich nur, daß er den Namen unseres großen Kaisers führt, mit dem er übrigens fast gar nicht verwandt ist, denn, wie alle Welt weiß, war sein Vater ein holländischer Admiral, setzte der vieux Capitaine, um seinen Zorn zu beschwichtigen, stets hinzu, denn sonst hätte er diese — das Wort „verdammten“, was er schon auf der Zunge hatte, verschluckt der Alte aus A-tzigkeit gegen mich — nicht so brustiren sollen, ohne doch bereit zu sein, loszuschlagen.“

Als die Kriegserklärung gegen Preußen kam, da sagte ich zu meinem alten Freund und Cameraden: Compère, gebt Acht, morgen marschiren zwei Divisionen unserer Armee bei Straßburg über den Rhein in das Babilöche und vier andere Divisionen über Weisenburg und Bilsch da drüben in die Pfalz hinein und noch ein paar andere Divisionen nach Saarbrücken, und so sind wir im Umsehen mitten in Deutschland, und das können wir, denn die Deutschen sind über-rascht und noch gar nicht zum Kriege gerüstet, und ich weiß gewiß, in Bad n und der Pfalz und Zwei-brücken stehen zusammen nicht 20.000 Mann Truppen. So hätte es unser erster Napoleon gemacht, der wäre gleich am andern Morgen nach der Kriegserklärung auch sofort in Deutschland eingerückt und hätte, wie es sich gehört, den Krieg auf den Boden des Feindes geführt. Ich fuhr schon mit der Bahn nach Straßburg, um es mit anzusehen, wie unsere braven Soldaten über den Rhein nach Deutschland marschiren. Doch sacristie, da hätte ich lange warten können, denn dieser Tölpel von Kaiser und sein Ochse von Major-General (Wortspiel mit dem Namen Leboeuf), die druckten und druckten wie ein altes Weib, das keinen Stuhlgang hat, und konnten den Weg über den Rhein nicht finden, der doch so leicht war, und warteten, bis dieser Roi Wilhelm de Prusse et ses amis Moltke, Roon et le grand comte Bismarck, das Männer sind, die da wissen, was sie wollen, und denen das Herz auf der rechten Stelle sitzt, ihre halbe Million Soldaten hatten und nun gegen uns marschiren, unsere Truppen stets schlugen, so tapfer diese sich auch vertheidigten, und nun bald in Paris sein werden, um diesen Sansfrazon von Napoleon le petit zum Teufel zu jagen. Croyez moi, Monsieur, es ist ein tiefer Schmerz für einen alten Soldaten des ersten Kaiserreichs, dies noch mit ansehen zu müssen! — So lautete die Rede des alten Capitäns, wobei er seinen weißen Schnurrbart zornig drehte und mit dem Stock wiederholt heftig auf den Boden stieß.“

Ueber die Torpedo-Explosion bei Soltenau

wird von einem Augenzeugen der „Nat.-Zeitung“ aus Kiel geschrieben: „Ich fuhr an Bord der „Elbe“, eines kleinen Dampfers, der dem Detachement zur Verfügung gestellt ist, mit hinaus, um zu sehen, wie unsere Leute die Torpedos legen. Drei Kabellängen vom Strande liegt ein Pulver-Prähm mit 8000 Pfd. Pulver an Bord. Auf ihm wurden die Torpedos geladen. Die „Elbe“ legte sich langsam. An Deck des Prähms lagen 14 geladene Torpedos. Die „Bar-casse“, die uns gefolgt war — 13 Mann Besatzung — legte sich auf die andere Seite des Prähms und man begann die Torpedos von dem Prähm in dieselbe zu verladen. Mit dreien davon sollte sie abgehen und dieselben versenken. Ich lehnte am Kessel des Dampfers und sah dem Treiben zu, nicht ohne geheimen Schauer über die Leichtfertigkeit, mit der die Matrosen Hüllenmaschinen handhabten. Da lagen sie in einer Reihe, in der Sonne glänzend, gußeiserne lackirte Eisenkessel; auf jedem schimmerte ein großes weißes T. — Unwillkürlich meinte ich, das könne eben so gut „Tod“ heißen. — Zwei Torpedos waren inzwischen in der „Barcasse“, man brachte eben die Anker für dieselbe hinab — da erscholl eine furchtbare

Detonation, mir wurden durch eine heiße Masse Augen und Gesicht verklebt, dann fühlte ich einen heftigen Schlag auf die linke Schulter — ich wußte nicht wie mir geschah! — Ich bestreite meine Augen von ihrer Decke, blickte um mich — ich stand in einem Regen von fallenden Holz-, Eisen-, Fleisch- und Knochenstücken — dann war Alles ruhig — Schauernd bebülte ich mein Gesicht, es war überzogen von lauter kleinen, erbsengroßen, rohen Fleischstücken, ebenso meine Kleider, meine Mütze war mit weißem Mist oder Gehirn bespritzt. — Auf dem Deck der „Elbe“ lagen unzählige Fleischstücken und Knochen splitter, nebst brennenden Holz- und Zeugstücken, ebenso an Deck des Prähms. Schnell löschten wir das Feuer auf demselben und blickten dann weiter um uns; — die „Barcasse“ war verschwunden und mit ihr sieben Mann, drei Andere lagen schwer verwundet auf dem Prähm, Einer mit zerstückertem Bein und zerrissenem Gesicht, ein Anderer mit zer-malmtem Rückgrat, viele Andere bluteten aus zahlreichen Wunden, Einige schwammen auch noch im Wasser. Was zu retten war, wurde gerettet, und die Verwundeten brachte man an Bord der „Elbe“. Die Sieben in der „Barcasse“ aber waren buchstäblich in Fetzen und Atome gerissen, alle Fahrzeuge waren mit kleinen Resten ihrer Leiber bedeckt; der Schornstein der „Elbe“ starrte von darangespritzten Fleischstücken. Außerdem hat er zwei Köcher und die Vorkercajüte war großentheils innen demolirt. Aus dem Pulverprähm waren Stücke von Planken herausgerissen — wären die 8000 Pfund Pulver noch explodirt, kein Fahrzeug, keine Seele wäre übrig geblieben! Haben Sie eine Ahnung von unserm Contact-Torpedos? Dieselben bestehen aus einem Torpedo-Kessel, mit 100 Pfund Pulverladung, der durch eiserne Bänder an einem schirmartig geformten Anker befestigt ist. Die Zünder, Bleisöhren sind mit Zündstoff gefüllt, der Torpedo schwimmt vermittelst eines luftgefüllten Raumes etwa zehn Fuß unter dem Wasserspiegel und sobald ein Schiff die Zünder berührt und verbiegt, wird die Ladung entzündet. Die Torpedos liegen so dicht an einander und in vielen Reihen quer über dem Hafen, daß kein Schiff unbeschädigt passiren kann. Auch liegen andere dort, die vom Lande aus beobachtet werden und mittelst electrischen Stromes entzündet werden. Der erwähnte Schlag auf meine Schulter lähmte mir bis jetzt den linken Arm; bei näherem Nachsehen fand ich mein Sacquet und Hemd durchbohrt und eine Wunde in der Schulter und zwei zolllange Knochen splitter steckten darin — nicht von einem Gebirn, es muß ein größerer Glied eines der Verunglückten mich dort getroffen haben.“

Neuestes.

Geries, 26. August. Die technisch-polizeiliche Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke von Rajchau über Abos hieher wurde soeben in 58 Minuten zurückgelegt. — Das Communicationsministerium war durch die Herren Storch und Sulacsky, die königliche Bau-direction durch Herrn Inspector Augustin, die Gesellschaft durch Herrn Generaldirector de Maistre und Baudirector Kenschler vertreten. Das Resultat der Probefahrt war ein glänzendes und allseitig befriedigendes. Die Eröffnung kann unmittelbar erfolgen, so wie die formelle Erlaubniß des Communications-Ministeriums erfolgt.

Wien, 26. August. Die „Neue Freie Presse“ erfährt aus Petersburg, daß in den dortigen Patronenfabriken eine fieberhafte Thätigkeit herrscht. Fünf Fabriken sind Tag und Nacht ohne Rücksicht auf Feiertage thätig, und außer den Militärs sind noch 2500 Arbeiter beschäftigt; täglich werden 650,000 Patronen fertig. — Graf Schotel's Hierherkunft galt einzig den Agitationen für den gestern erfolgten Wahlsieg der böhmischen Feudalpartei gegen Graf Beust; es herrscht deshalb furchtbare Erbitterung unter den Deutschen.

Die Vertagung der Eröffnung des böhmischen Landtages bis zum 30. d. M. hängt zusammen mit den Bemühungen einiger Feudalherren, eine Majorität für die Reichsrathsbescheidung bedingungsweise zu gewinnen.

Die heutige „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent, welches bestimmt, daß der auf den 27. einberufene böhmische Landtag am 30. d. zu eröffnen ist. — Der Kaiser ernannte den Grafen Albert Kottitz zum Oberstlandmarschall von Böhmen und Dr. Bielecky zu dessen Stellvertreter.

Prag, 26. August. Eine Conferenz der Feudalen unter dem Vorsitze des Erzbischofs beschloß die Bescheidung des Reichsrathes unter Vorbehalt.

Berlin, 26. August. In gutunterrichteten Kreisen erzählt man sich, daß zwischen der preußischen und spanischen Regierung neue Abmachungen zu Stande gekommen wären, welche sich auf die Candidatur des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg für den spanischen Thron beziehen (!). Die Majorität der demnächst zusammentretenden Cortes soll der Wahl des Prinzen geneigt sein, und dieser wäre durch nichts zurückgehal-

ten, die da gebotene Krone anzunehmen, weil bekanntlich sein Vater die Ablehnung besorgt hat. (??)

Berlin, 26. August. Das Hauptquartier des Königs befindet sich in Boucouleurs, wonach der preußische Hauptstoß gegen Paris wahrscheinlich durch das Seimethal über Troyes erfolgt.

Berlin, 26. August. Die „Norddeutsche Zeitung“ setzt den Sachverhalt wegen angekl. der Verletzung der Neutralität Belgiens und Luxemburgs auseinander und sagt: Es erfolgte wegen des Transportes preussischer und französischer Bewundeter auf der kurzen Strecke der durch luxemburgisches und belgisches Gebiet führenden Eisenbahn nach Trier und Aachen die Anfrage in Brüssel und Luxemburg, auf welche die sofortige Genehmigung erfolgte; allein wegen des von französischer Seite erhobenen Protestes werden deutsche Bewundete auf anderem Wege befördert, während französische Bewundete warten müssen.

Paris, 25. August, 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) M o n t p a y r o u x beantragt, die Mobilgarde aufzuheben, indem man die Mannschaften derselben in die active Armee durch Erwerbung von 100 neuen Regimentern eintheilt. Die Dringlichkeit dieses Antrages wird angenommen und derselbe an die Militär-Commission verwiesen.

M o n t p a y r o u x macht in streng tadelnder Weise Erwähnung von der Proclamation des Maire von Chalons und des Präfecten von Nancy, die der Bevölkerung rathen, die Preußen gut aufzunehmen. Er verlangt, daß die Regierung sie absetze, denn eine solche Aufführung zerstöre jeden Patriotismus. Der Minister des Innern meldet, der Präfect von Nancy sei abgesetzt; er kenne noch nicht die Haltung des Maire von Chalons, der gesetzgebende Körper könne aber versichert sein, daß er (der Minister) seine Pflicht thun werde.

Die Kammer verwarf nach einer Debatte den Antrag F e r r y's betreffs Abschaffung des Gesetzes vom Jahre 1834 über die Waffen-fabrication. Gambetta verlangt, daß die Kammer sich morgen als vertrauliches Comité constituire, um die durch die heutige Proclamation des Generals Trochu bekannt gewordene Sachlage zu prüfen. Auf Antrag Lératy's constituirt sich die Kammer sofort als vertrauliches Comité.

Paris, 25. August, 7 Uhr Abends. Eine Verfügung des Generals Trochu befiehlt die Ausweisung jedes Individuums aus Paris, welches von Existenzmitteln entblößt ist und dessen Anwesenheit eine Gefahr für die öffentliche Ordnung, die Sicherheit der Person und des Eigenthums begründen würde oder welches sich Umtrieben hingeben würde, die geeignet sind, die Vertheidigungs-Maßregeln und die allgemeine Sicherheit zu schwächen und zu behindern.

Man versichert, die Commission des gesetzgebenden Körpers, die mit der Prüfung der militärischen Gesetzeswürfe beauftragt ist, soll die Ausdehnung der Einberufung auf alle Männer von 25—35 Jahren beantragen.

Paris, 26. August, 2 Uhr Morgens. (Officiell.) Feindliche Streifpatrouillen wurden in Brienne gesehen. Die im Arrondissement von Mandres signalisirten feindlichen Uhlanen ziehen sich auf das Armeecorps zurück, welches gegen Chalons marschirt. Der Kronprinz war am 23. in St. Dizier. Die Truppe, welche Toul belagert, zieht sich gegen Nancy. Toul vertheidigt sich heroisch. Das Bombardement hat nur 15 Mann kampfunfähig gemacht. Die Belagerer erlitten schwere Verluste. Der Feind zieht gegen Varennes. Die Bevölkerung in der Umgegend von Ste-nay vertheidigt sich lebhaft gegen die Preußen und fügt denselben viel Schaden zu.

Florenz, 26. August. Endlich ist im Minister-rathe im Principe beschlossen worden, Rom zu occupiren. Die Schwierigkeiten des politischen Anstoßes bei den Mächten sollen geordnet sein. Den diplomatischen Formalitäten wurde Genüge gethan. Der Einmarsch soll sofort erfolgen. Minghetti erhielt den Auftrag, in Wien unter Anderem den diesfälligen Entschluß Italiens zu notificiren. Aerzte und Ambulanzen werden dem General Cadorna eiligst nachgeschickt — ein Beweis, daß man sich auf einen Kampf mit den päpstlichen Truppen gefaßt macht.

Brüssel, 25. August. Algerische Truppen sind in Marseille angekommen, nur Depots bleiben zurück. Edgar Duinet ist in Paris eingetroffen. Zwischen Paliao und Trochu sind über die Verwendung der Mobilgarde Zwistigkeiten ausgebrochen.

Amliches.

(Erneuerungen.) Der gestrige „Budapesti Közlöny“ enthält folgende a. h. Entschlüsse: Ueber Vorlage Meines ungarischen Kultus- und Unterrichtsministeriums genehmige Ich die Errichtung einer Staats-Unterrealschule in Reckemet und ernenne den ordentlichen Professor des Osner Obergymnasiums,

Dr. Rafael Dékány, zum dirigirenden Professor mit den normalmäßigen Bezügen.

Schönbrunn, 9. August 1870.

Franz Josef m. p.

Baron Jos. Eötvös m. p.

(Exequatur.) Se. Majestät hat mittelst a. h. Entschließung vom 16. d. M. dem an die Stelle des Ritters Verbois zum k. italienischen Generalconsul in Pest ernannten Ritter Ludwig Salvini das a. h. Exequatur ertheilt.

Lebensereignisse

\* Die Gemalin des immer noch in Luzern verbannten Erzherzogs Heinrich, Frau Hoffmann, ist, wie von verlässlicher Seite gemeldet wird, vom Könige von Baiern in den bayerischen Adelsstand, und zwar zur Gräfin von Waiddeck erhoben worden. Diesen Namen hat der Erzherzog bekanntlich angenommen, als er nach seiner Vermählung im Februar 1868 Oesterreich verließ.

\* (Eine Folge der Unfehlbarkeit.) Wir lesen in der „Einzel Tagpost“: „Baron v. W., k. k. Oberst außer Diensten und Gutsbesitzer, hat der k. k. Bezirkshauptmannschaft Steyr folgende Erklärung übergeben: „Wenn gleich ich und meine Kinder nicht die Absicht haben, dem christlich-katholischen Glauben, wie solcher bis zur Zeit vor der Eröffnung des gegenwärtigen Concils gelehrt wurde, zu entsagen und dieser Schritt deshalb nicht als Religionswechsel betrachtet werden soll, so zwingen mich doch die religiösen Wirren zu folgender Erklärung: In Erwägung, daß die Proclamation des Dogmas der päpstlichen Unfehlbarkeit ein Verrath an Christenthum und an der menschlichen Vernunft ist; in Erwägung, daß der Bischof von Linz für dieses Dogma in Rom stimmte und dasselbe auch proclamirt hat; in Erwägung, daß durch die Annahme dieses Dogmas der Papst, sowie die betreffenden Bischöfe und Priester vom alten hergebrachten Glauben abgefallen sind und eine neue Secte bilden; in Erwägung, daß die k. k. Regierung nach dem Stande der heutigen Gesetzgebung nicht die Macht hat, den einzelnen Staatsbürger gegen die rohen, mittelalterlichen Angriffe und Verletzungen des Bischofs zu schützen; in Erwägung, daß die k. k. Regierung bis nun aber auch nicht den guten Willen zeigte, für die Erhaltung des alten Glaubens unterstützend einzutreten, indem sie wohl den römischen Häretikern freie Bahn läßt, den altgläubigen Katholiken aber keine offizielle Gelegenheit verschafft, ihre Meinungen und Rechte legal formuliren zu können; in Erwägung, daß die neue Secte, als selbstverständlich, ohne weitere Anerkennung hingenommen wurde, ohne nur den Besitztitel des Kirchenvermögens in Frage zu stellen und den Willen der Bevölkerung zu constatiren: erklären die Befertigten, daß sie der römischen Kirche nach ihrer gegenwärtigen Lehre nicht angehören wollen, und erklären zugleich, daß wir uns alle Rechte an das bisherige Kirchenvermögen, insoweit einzelne Gemeinden und Mitglieder daran Theil haben, vorbehalten; erklären auch, daß bis zu der Zeit, als auf gesetzlichem Wege für die Katholiken des alten Glaubens eine Organisation ihrer Kirche stattfinden wird, wir als confessionellos behandelt werden wollen.“

\* Ein auf dem Kriegsschauplatz anwesender österreichischer Arzt, Namens Emil Sch., welcher schon als Student die Schlachtfelder Italiens im Jahre 1849 gesehen, dann jene in Böhmen im Jahre 1866 als Arzt besucht hatte, um nach Kräften zu helfen, erklärt auf das Allerbestimmteste, solche Scenerien, wie gegenwärtig, habe er nirgend schaudernd miterleben müssen. Tausende von jungen kräftigen Männern, welche bei rascher Hülft leicht gerettet, ihrer Familie und dem Vaterlande erhalten bleiben konnten — verberben und sterben ohne Hülfe. Es fehlt bei den massenhaften Ansprüchen an Verbandmaterial, an Charpie, an Erfrischungsmitteln — kurz, an Allem! Glücklich sei Derjenige zu nennen, dem eine Kugel schnell einen ehrlichen Solbatenob bringt, bejammernswerth sind die Verwundeten. Ueber das Verhalten der verschiedenen Verwundeten bringt Dr. Sch. interessante Details. Die Franzosen, gebeugt durch die harten Schläge des Schicksals, die ihr Vaterland erleidet, stehen oft um den Tod, der sie von aller Erdenqual befreien soll, und Selbstmorde sind bereits vorgekommen; namentlich erschoss sich mittelst eines Revolvers ein kaum achtzehnjähriger Lieutenant, dem eine Kanonenkugel das rechte Bein zerhackt hatte. Den schwierigsten Stand verursachten den Ärzten die Baiern, welche überhaupt von allen im Feld stehenden deutschen Stämmen die furchterlichsten Käufer sind. Die leicht Verwundeten verberben sich oft durch ihr vieles Trinken, da die Civilbevölkerung ihnen Wein und Bier zuschmuggelt. Dürsche, welche Schüsse in den Armen und Beinen haben, hört man jodeln und dadeln, sie kennen nur eine Sehnsucht: bald gesund zu werden, „um wieder Alles zusammenhauen zu können“.

Alle Truppen, sowohl Deutsche als Franzosen, haben nur eine Stimme der Bewunderung über die Todesverachtung und factische Tollkühnheit der Baiern, welche geschworen haben, weder Pardon zu geben noch zu nehmen, da sie über die verschiedenen menschlichen Anfälle der Bauern und die bestialische Behandlung die mehreren gefangenen Jägern durch die Turcos widerfuhr, bis zur Wuth entflammt sind. In Carlruhe liegt auch ein Verwundeter, ein geborner Wiener, Namens Helmeich, welcher als preussischer Landwehrmann (da er das preussische Staatsbürgerrecht erworben) bei einem Gefecht mit Zuaaven drei Schußwunden, alle im linken Schenkel, davongetragen hat, nachdem er einen Zuaaven erschossen und einem Zweiten mit dem Kolben den Gar aus gemacht hat. Die Verwundungen Helmeich's sind wohl schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Dr. Sch. wird seine Transportirung nach Breslau, wo er domicilirt, veranlassen. Der Brief schließt mit der dringendsten Bitte um möglichste Uebersendung von Wäsche, alter Leinwand und Verbandstücken. Es ist eben Mangel an Allem; nur Cigarren sind häufig zu haben, da die Deutschen Hunderttausende von Stimmstengeln und eine Masse von Tabak erbeuteten. Mehrere Cigarrentransporte wurden unter ungeheurem Jubel der Truppen den fliehenden Franzosen abgenommen.

\* (Prinz Salm-Salm.) Unter den bei Metz am 18. August Gefallenen befindet sich auch Felix Prinz Salm-Salm, Major im vierten Garderegiment, bekannt aus Mexico als Adjutant des Kaisers Max, dessen Gattin, Prinzessin Agnes, seinerzeit, wie man sich erinnert, für den Kaiser Max bei Suarez Fürbitte gethan.

\* Nach einem Privattelegramme von Paris, 23. August, wurde Marcus Hirschler aus Debreczin, gewesener Husarenofficier, am 20. d. M. von dem Kriegsgerichte zu Chalons wegen Spionage zum Tode verurtheilt und dieses Urtheil an ihm um 1 Uhr Mittags vollzogen.

\* (Ein Rothschild Kriegsgefangener.) Der Sohn des Pariser Bankiers Rothschild, der als Lieutenant an den Kämpfen theilnahm, ist, der „Mtg.-P.“ zufolge, als Kriegsgefangener nach Stettin gebracht worden. Bestätigung bleibt abzuwarten.

\* In Berliner Blättern lesen wir nachstehende Mittheilung über den ältesten Freiwilligen des deutschen Heeres. Man schreibt aus Widraht: „Vor mehreren Tagen ging der Lieutenant Herr Euard Büsgen (ein Bruder unseres Mitbürgers, des Herrn Goldarbeiters W. Büsgen), ein 78jähriger, aber noch rüstiger Greis, als Freiwilliger zur Armee ab. Derselbe hatte noch die Kriege im Jahre 1813, 1814 und 1815 mitgemacht. Auch den Krieg gegen Oesterreich im Jahre 1866 machte er als Freiwilliger mit, und bei der ersten Kriegsbrohung Frankreichs an Preußen stellte er sich sofort dem Kriegsministerium zur Verfügung. Er hat sich in Coblenz zu stellen und dort weiteren Befehle entgegenzunehmen.“

\* Jerome Napoleon Bonaparte, von dem man bekanntlich erzählt, daß er den Pulvergeruch nicht verträgt, wird durch Decret vom 20. d. M. zum Oberstlieutenant und Commandirenden des neu aufzustellenden Garde-Reiterregiments ernannt. — Kaiserin Eugenie hat vor einiger Zeit bei einer auswärtigen Versicherungsgesellschaft eine Million versichert. Einer Pester Versicherungsgesellschaft wurde die Theilübernahme von 100.000 fl. angetragen, von derselben jedoch zurückgewiesen.

\* Dr. Pariser „Gaulois“ schreibt, ohne jedoch die Garantie für die Wahrheit seiner Mittheilung zu übernehmen: „Einen Tag vor der Veröffentlichung der Proclamation Trochu's in Paris kehrte der General von Chalons zurück; unterwegs kreuzte sich der Zug mit demjenigen, in welchem der Kaiser fuhr. Der Kaiser ließ den Zug halten und rief den General zu sich. Die Unterredung dauerte anderthalb Stunden. Der Inhalt dieser Unterredung ist im Wesentlichen folgender gewesen: „Majestät!“, soll General Trochu gesagt haben, „ich übernehme die Vertheidigung von Paris aus Liebe zum Vaterland, aber ich verlange volle Actionsfreiheit ohne Controle, mit Ausnahme derjenigen meiner Ehre als französischer Soldat.“ „Versprechen Sie mir, die Verantwortung der Maßregeln zu übernehmen, die Sie treffen werden?“ „Das Vaterland ist in Gefahr, und ich bin ein Franzose, ich verlange nichts als Actionsfreiheit“, wiederholte Trochu. „Dann gehen Sie, ich lege das Wohl der Hauptstadt des französischen Reiches in Ihre Hände“, sagte der Kaiser. „Bei meinem Leben! ich bin für die Rettung Frankreichs verantwortlich“, fügte der General hinzu.“

\* Die „Independance belge“ behauptet, Kaiserin Eugenie habe an Napoleon folgendes Telegramm gerichtet: „Man erzählt hier, Du stielst Deinen Sohn auf solche Plätze, wohin nur tode Kugeln zu fallen kommen. Rasse ihn sich so postiren, daß er im Bereiche tödtender Kugeln ist.“

\* (Ein Doppelgänger Napoleon's.) Sonntag Nachmittags war, wie die „Mtg.“ berichtet, mit dem Oederberger Zuge ein israelitischer Handelsmann aus Polen in Preßlau angekommen, welcher im höchsten Grade die Aufmerksamkeit der im Bahahofe Anwesenden erregte. „Napoleon auf der Flucht“, hieß es von allen Seiten, und Jeder drängte sich heran, um den interessanten Fremden zu sehen, der sich im Waggon einschließen mußte, um sich den lästigen Blicken der Neugierigen zu entziehen. Der Reisende soll in der That eine solche auffallende Ähnlichkeit mit Napoleon gehabt haben, daß es sich viele Anwesende nicht nehmen ließen, es sei der Kaiser auf der Flucht.

\* (Eine Reminiscenz.) Hammerdorf scheint nicht bloß eine archäologische Fundgrube, sondern auch für archivalische Forschungen ein dankbarer Ort zu sein. Die Redaction der „Hermannstädter Zeitung“ erhielt von dort einen 21 Jahre alten Befehl, welcher aus dem Hauptquartier Bem's datirt ist und wörtlich wie folgt lautet: „Dem Obercommando der oberen Siebenbürger Armee. An den Herrn Majoren Herkalovits zu Hammerdorf, Hauptquartier Hermannstadt, am 15. März 1849, früh 7 1/2 Uhr. Unter Einem werden zwei Kanonen und eine Compagnie nach Hammerdorf abgefordert, dagegen haben Sie nach deren Eintreffen die polnische Legion hieher einrücken zu machen. Ich erwarte von Ihnen einen ausführlichen Frührapport, und gebe Ihnen bekannt, daß ich den Feind in zwei Stunden angreifen und gegen Kronstadt werfen werde. Auf Befehl des Herrn Generalen Bem: Bauer, Major, Oberco-Adjt.“ Der Befehl selbst ist deutsch geschrieben, die Adresse aber ungarisch. Letztere lautet: „A felső erdélyi hadsereg fővezérétil — Ormágy Herkalovics urnak — Hvtböl-Hammersdorfban.“ (Hammerdorf heißt auf Ungarisch richtiger: Szent Erzsébet) Das erbrochene Siegel zeigt das ungarische Wappen mit der Krone und führt die Umschrift: „A felső erdélyi hadsereg főparancsnoksága pecsétje.“ Ergänzungsweise erwähnt das Blatt, daß Bem am 13. März 1849 die Oesterreicher wirklich gegen Kronstadt gedrängt hat.

\* (Kriegswurst.) Ein Döblicher Fleischermeister hat dem Commandeur des Bundesarmecorps, Kronprinzen Albert, eine Cervelatwurst von 2 1/2 Ellen Länge und 4 Zoll Dicke angefertigt und als einen Nothimbiß ins Fehlbager nachgeschendet. Der Kronprinz hat sich schriftlich dafür bei ihm bedankt und, wie vom Geschenkgeber gewünscht, dem Oberst des 1. Uhlanen-Regiments, Herrn v. Wittig, ein Stück der Wurst zukommen lassen.

Arader Lloyd.

Handels-Übersicht der Woche.

Arad, 27. August.

Witterung. Veränderlich, regnerisch. Zum Beginn der Woche hatten wir einige schöne Tage und es war alle Hoffnung vorhanden, die so sehr verspäteten Feldarbeiten nun endlich einmal zu beendigen, doch ist dies durch die letzten zwei Tage, an welchen es mit kurzen Unterbrechungen fortwährend regnete, wieder auf die lange Bank geschoben.

Selbst den Hackfrüchten, welche ein so günstiges Erträgniß versprochen, muß das jeztige Wetter von den nachtheiligsten Folgen sein. Für Mais und Weizen ist gegründete Furcht vorhanden, daß dieselben nicht zur Reife gelangen werden; — ein Umstand, der unseren Producenten, sowie dem ganzen Handel verhängnißvoll werden kann.

Weizen. Wenig Verkehr. Drei der bedeutendsten Mühlen unseres Plazes haben den Betrieb eingestellt, aus Mangel an verwendbarer Waare. Der Conjum ist auf ein Minimum beschränkt, so daß am Neu-Arader Wochenmarkte von 3000 Mezen Zuführung 2000 Mezen unverkauft blieben, und da waren bloß Wassermühlensäuer zu fl. 4 bis fl. 4.75 pr. Mtz. je nach Qualität. An dem gestrigen Wochenmarkte waren 1500 Mtz. umgesetzt mit fl. 3.80—90 für 83—84pfd. beschädigte Qualität. Alles neue Waare.

Ein Posten von 400 Ctr. prompt a fl. 4 pr. Zctr. 82pfd. wurde noch bekannt. Für Export-Zweck ist nichts gekauft worden.

Korn wurde Einiges zu etwas ermäßigteren Preisen gekauft. Die Zufuhren betragen ca. 600 Mtz. und wurden selbe mit fl. 2.85 pr. Mtz. verkauft. Mais. Sehr geringes Ausgebot, während Brenneri-Besitzer sehr reservirt sich verhalten. Die ungünstige Witterung muß zweifellos auch in diesem Arad-titel bessere Preise bewirken, und haben dieselben seit gestern sich wesentlich gefestigt. Im Laufe der Woche wurden einige Partien mit fl. 3—3.10 pr. Mezen gekauft. Wochenzufuhren waren belanglos.

Erste wurde sowohl in Paris, als auf dem Wochenmarke ziemlich viel umgelegt. — Preise: notiren schwächer, fl. 1.85—90 pr. Wagen.

Papier kam auch in Verkehr, und bewilligte man fl. 1.60 pr. Mg., 10 pSt. Aufmaß. — Fisolten sehr flau, auf hiesigem Plage nicht verkäuflich, ebenso in Pest.

Speck ist etwas mehr in Nachfrage, und wurden vorgestern ca. 400 Ctr. mit fl. 31½ pr. Ctr. verkauft.

Spiritus. Bei stillem Geschäft en gros nominell 51 fr. sammt Faß, en détail 48½—49 fr. ohne, 51½—52 fr. sammt Faß. Ein Posten von 30 Faß wurde mit 47½ fr. ohne Faß verkauft.

**Pest, 26. August. Getreidegeschäft.**

In Weizen war das Ausgebot auch heute gering, die Stimmung blieb eine angenehme, Preise fest behauptet. Der Umsatz war ein schwacher und dürfte nur ca. 12.000 Ctr. erreicht haben.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

400 Ctr. 88½ pfd. a fl. 6, 500 Ctr. 87½ pfd. a fl. 5.85, 800 Ctr. 87½ pfd. a fl. 5.82½, 600 Ctr. 87½ pfd. a fl. 5.80, 200 Ctr. 87½ pfd. a fl. 5.80, 200 Ctr. 87½ pfd. a fl. 5.75, 300 Ctr. 86½ pfd. a fl. 5.70, 1000 Ctr. 86½ pfd. a fl. 5.62½, 400 Ctr. 86½ pfd. a fl. 5.60, 200 Ctr. 85½ pfd. a fl. 5.60, 1200 Ctr. 85½ pfd. a fl. 5.55, 600 Ctr. 85½ pfd. a fl. 5.45, 1000 Ctr. 84½ pfd. a fl. 5, Alles per 3 Monate; 1000 Ctr. 85½ pfd. a fl. 5.35 per Cassa.

Wanzenweizen pr. September-October zu fl. 4.90 bis fl. 4.92½.

Roggen, besonders effective Waare, beachtet, Preise fest. — Man verkaufte: 400 Mg. 81—82 pfd. a fl. 3.50, per drei Monate, 1200 Mg. 78—80 pfd. a fl. 3.30 und 300 Mg. 78—80 pfd. a fl. 3.28 per Cassa, 5000 Mg. 78—80 pfd. a fl. 3.25 per Cassa, per erste Hälfte September.

In Gerste einiger Absatz zu behaupteten Preisen. Es gingen ab: 600 Mg. per 72 Pfd., 500 Mg. per 72 Pfd. und 400 Mg. per 72 Pfd. a fl. 2.30, 600 Mg. per 72 Pfd. a fl. 2.25, 600 Mg. per 72 Pfd. a fl. 2.20, Alles Futtermware.

Maïs beliebt, Vorräthe fehlen. Preise fest. — Es gingen ab: 5000 Ctr. pro September a fl. 3.75 per Cassa.

**Pest, 25. August. (Wochenbericht.)**

Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 25. d. abgehaltenen Wochenmarktes war sehr gut; es wurden in Summa 7809 Stück verkauft, u. zw. 1166 Stück Ochsen, das Paar von fl. 120—320, 663 Stück Kühe, das Paar von fl. 115—210, 42 Stück Melkkühe, das Paar von fl. 75—165, 53 Stück Büffel, das Pfund per 27 kr., 5885 Stück Schafe von fl. 8.50—16.25, Rindfleisch pr. Ctr. von fl. 26.50 bis fl. 30.50 ö. W. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche sehr gut bestellt, es wurden 4811 Stück Vorsternvieh verkauft, u. zw. lebend per Ctr. a fl. 26.50—30, Speck pr. Ctr. a fl. 36—38, Schweinefett pr. Ctr. a fl. 38—40.

**Wiener Börse vom 26. August.**

Beim Mangel jeder Anregung von auswärts verlief das Vorgeschaft sehr still; die Effecten verkehrten auf den gestrigen Kursen.

Credit-Actien 247.50—249, Anglobank 223.50 bis 224.75, Lombarden 193.50, Carl-Ludwigb. 238.25 bis 239, Tramway 163.75, Elisabeth-Westbahnactien 210, Napoleond'or 10.04—10.03½.

11 Uhr. Total geschäftlos. Creditactien 249 Anglobank 224.50, Carl-Ludwigsbahn 238.75. 12 Uhr. Still. Creditactien 248.75, Anglo-Austria 224.50, Carl-Ludwig-Bahn 238.50, Napol. 10.01½.

12 Uhr. Geschäftlos, unverändert. 11 Uhr. Matter. Creditactien 248, Anglobank 222.50, Lombarden 193.50, Carl-Ludwigbahn 238.50, Elisabeth 209, Papierrente 55.65, Silber-Rente 65, 1860er Lose 90.75, Napoleond'or 10.04½.

Erklärungscurse: Creditactien 248.25, Lombarden 199.50. 1 Uhr. Wenig fest. Credit-Actien 247.75, Anglobank 222.50, Lomb. 193.25, Carl-Ludwigb. 238.50, Elisabeth 208.50, Papier-Rente 55.60, Silberrente 64.80, 1860er Lose 91, Napoleond'or 10.04, Leihg. für 25 Creditactien von 1—5 fl. bezahlt.

1½ Uhr. Schluß matt. Die Börse war wenig animirt, und wirkten die eingegangenen Telegramme eher deprimirend, Anglo-östr. schlossen um fl. 4, Creditact. um fl. 1½ niedriger als gestern, dagegen waren Escompteact., Handelsbank Wechselstuben besser begehrt. Eisenbahnact. wenig verändert, die meisten etwas niedriger; Elis.-Westbahnact. Linz-Budweiser, Raab-Grazer besser bezahlt.

Von anderen Industrieactien waren Donaüdampfschiffahrt, Forstindustrie und steierische Eisenindustrie-

actien besser zu lassen. Silberrente matter. 1860er Lose 91 pSt., ungarische Prämienlose 1—1½ pSt. höher. Fremde Valuten wenig verändert, eher jedoch fester. Geld sehr flüchtig.

1½ Uhr. Creditactien 246.75, Anglobank 221.50, Nap. fl. 10.02.

Wien, 26. August. (Abendschluss.) Credit-Actien 247½, Napoleond'or 10.04, Nordb. 199.—, Lombard. 193.50, Anglo-Austrian 220.75, Ung. Creditactien 73.—, Staatsbahnact. 247.—, Galizier 237.50, 1860er 91.—, Franco 93.50, 1864er 113.—, Tramway 196.—, Weiskästelos.

\* (Zum Eisenbahnverkehr.) Die k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft gibt über den Verkehr nach Deutschland folgendes bekannt:

1. Via Bodenbach ist eröffnet: a) der Verkehr nach sämtlichen sächsischen Stationen; b) der Verkehr nach Berlin-Hamburg; c) der gesammte norddeutsche Verkehr (Leipzig-Magdeburg-Hannover-Minden); d) der ganze rheinisch-thüringische Verkehr.

2. Via Oderberg ist der Verkehr nach Breslau, Berlin und Stettin für Güter aller Art unbeschränkt.

3. Via Salzburg hat sich im Verkehre gar nichts geändert. Es ist daher die Route nach der Schweiz für Cerealien, ebenso der Verkehr mit bairischen, württembergischen, badischen und hessischen Stationen für Cerealien und Verpflegungsgüter aller Art offen.

4. Via Passau. Der Verkehr nach bairischen Südbahnstationen ist für alle Artikel freigegeben, doch ist wegen momentaner Verkehrsstockung die Aufnahme von Sendungen über Nürnberg hinaus in der Richtung nach Würzburg bis auf Weiteres eingestellt. (Diese Stockung wird aber nur einige Tage andauern.)"

**Firmaprotocolirungen.**

Beim Pester Wechselgerichte: Bei der Firma Dfner Fabrikshof-Actiengesellschaft wurde die Firmaziehung d. A. Wolfinger protocolirt. — Salamon Droth, Gemischtwaarenh. in Szébertény im Borjoder Comitate. — Fried und Kohn, Optiker, Pest, Schlangengasse Nr. 4. — Kohn und Klug, Geldwechslergeschäftsinhaber, Pest, Josefplatz Nr. 10. — Miskolczer Sparcassa, Stammcapital 31.500 fl. in 300 Actien a 150 fl., Direct. Jof. Kun. — Erste Pesterer Weinhandels- und Export-Actiengesellschaft, Stammcapital 50.000 fl. in 500 Actien a 100 fl. Director Fr. Jof. Herczog. — H. Deutsch, Kleiderhändler, Pest, 2-Adlergasse Nr. 4. — Silberer und Weiß, Tuchhändler in Miskolcz. — Borjod-Miskolczer Creditbank, Stammcapital 300.000 fl. in 1500 Actien a 200 fl.

**Nachtrags-Verzeichniß**

der zu Gunsten der in dem zwischen Preußen und Frankreich entbrannten Kriege Verwundeten beider Nationen weiters eingeflossenen milden Gaben.

Gespendet haben hiezu folgende Damen und Herren:

Von Herrn Ludwig Veit . . . . .	1 —
" Frau Christine Veit . . . . .	1 —
" Josef Reichheim . . . . .	1 —
" Herrn G. Minoprio . . . . .	8 —
" " Haag . . . . .	1 —
" " C. Prorof . . . . .	1 —
" " Novak László . . . . .	1 —
" " Nagy Kálmán . . . . .	— 50
" " J. S. . . . .	— 60
" " J. S. . . . .	— 20
" " A. S. . . . .	— 20
" Herrn J. Ungar . . . . .	1 50
" " Haich Károly . . . . .	— 20
" " Gruber János . . . . .	— 50
" " Peler Ferencz . . . . .	1 —
" " Franz Jof . . . . .	1 —
" " Bánpai Henrik . . . . .	2 —
" " Hugo Stolnik . . . . .	— 20
" " Moriz Richard . . . . .	1 —
" " Brunnhuber Ferdinand . . . . .	1 —
" " Spitzer Philipp . . . . .	2 —
" " Jof Carl . . . . .	1 —
" " Schmidt Jakob . . . . .	2 —
Zusammen . . . . .	22 90

Hiezu die bereits ausgewiesenen 356 90

Summa 379 80

in Banknoten, ferner 1 preuß. Thaler, 2 Gulden und 2 alte Zwanziger in Silber, 6 Stück Ducaten und 41 Napoleon.

Arad, 27. August 1870. Das Comité.

**Telegramme der „Arader Zeitung“.**

(Die nachstehenden Telegramme sind um 2 Uhr nach Mitternacht eingetroffen.)

Paris, 27. August. Hier ist ein Gerücht verbreitet, es sei ein preussischer Spion verhaftet worden, welcher den Versuch gemacht haben soll, Mac-Mahon zu ermorden.

Paris, 27. August. Der Präsident des Staatsrathes Bignon gibt im Senate bekannt, daß von Bazaine zwar keine Depeschen eingetroffen, daß jedoch andere bestimmte Nachrichten vorliegen, welche bestätigen, daß die Lage seiner Armee eine ausgezeichnete sei.

Paris, 27. August. Platzburg fährt fort, sich heldenmüthig zu verteidigen. Zwei Sturmangriffe wurden abgeschlagen; beim ersten verloren die Preußen 500, beim zweiten 1000 Mann.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Sparcassa-Einlagen mit 6 Percent und escomptirt Montag, Donnerstag und Samstag, Vormittags 11 Uhr, Platzwechsel und Domicile zu den günstigsten Bedingungen. 9

Die Arader Handels- und Gewerbebank empfiehlt ihre Promessen für die am 1. September a. e. stattfindende Ziehung der 1864er Staats-Lose, kauft und verkauft alle Gattungen Staats-, Industrie- und Los-Papiere, Gold- und Silbermünzen. — Auch werden alle Gattungen Staats- und Privatlose auf Ratenzahlungen nach Uebereinkunft zu den coulantesten Bedingungen verkauft. 10

**Berührene zu Arad.**

**Innere Stadt.**

20. August. Johann Gligoresko, Zimmermannssohn, gr. or., 3 Wochen, Schwäche — 21. Johann Hubok, Tagelöhner, r. l., 48 Jahre, Brechfieber. — Száda Márta, Geißlicher, r. l., 73 Jahre, Altersschwäche. — 22. Ladislaus Solomasi, Schneider, r. l., 24 Jahre, Lungenjucht. — 23. Ladislaus Beddy, Schauspielerssohn, r. l., 9 Monate, Zahnen. — 24. Margaretha Bodor, Tagelöhnerin, gr. or., 58 Jahre, Typhus. — Hermine Jorgovits, Tagelöhnerstochter, gr. or., 9 Monate, Schwäche. — Marie Fischer, Tischlerstochter, r. l., 1 Jahr, Abzehrung. — 25. Etelka Kuhn, Gastgeberstochter, r. l., 9 Monate, Diarrhöe.

**Pernyháza.**

19. August. Marie Habalik, Tagelöhnerstochter, r. l., 10 Jahre, Typhus. — 20. Szengors Flora, Ackermannstochter, gr. or., 9 Monate, Krämpfe. — Sidonie Manpuéz, Ackermannstochter, gr. or., 27 Jahre, Lungenjucht. — Giga Bálinkás, Ackermannssohn, gr. or., 3 Tage, unref. — 21. Sofi: Nán, Tagelöhnerstochter, gr. or., 1 Monat, Schwäche. — 22. Marie Novák, Ackermannstochter, gr. or., 2 Jahre, Krämpfe. — 23. Julie Gulácsi, Tagelöhnerstochter, r. l., 4 Jahre, Gallfieber. — 24. Ferdinand Miks, Bäckerstochter, r. l., 9 Monate, Schwäche. — 25. Franz Biacsi, Tischlerstochter, r. l., 5 Monate, Krämpfe. — Sidonie Jászló, Ackermannstochter, gr. or., 2 Jahre, Zahnen.

**Sarkad.**

18. August. Johann Mercsa, Privatierssohn, r. l., 2 Monate, Fraisen. — 22. Nicolaus Krisán, Binderssohn, r. l., 8 Monate, Zahnen. — 25. Julie Petkovits, Nachtwächterstochter, gr. or., 1 Jahr, Zahnen. — Marie Pálffy, Magdstochter, r. l., 2 Monate, Fraisen. — 26. Pauline Denyhál, Magdstochter, r. l., 3 Monate, Herpes.

**Marosuser.**

18. August. Stefan Kosa, Tagelöhnerssohn, r. l., 2 Wochen, Krämpfe. — 21. Mathias Beckernheer, Zimmermann, r. l., 45 Jahre, Typhus. — 22. Franz Péter, Tagelöhnerssohn, r. l., 1 Jahr, Durchfall.

Notierungen der Wiener Börse vom 26. August.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including entries like 'K. K. Staatsbahn', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including entries like 'K. K. Staatsbahn', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 26. August.

Summary table of closing market prices for various categories like 'K. K. Staatsbahn', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including entries like 'K. K. Staatsbahn', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 26. August.

Summary table of closing market prices for various categories like 'K. K. Staatsbahn', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including entries like 'K. K. Staatsbahn', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 26. August.

Summary table of closing market prices for various categories like 'K. K. Staatsbahn', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including entries like 'K. K. Staatsbahn', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 26. August.

Summary table of closing market prices for various categories like 'K. K. Staatsbahn', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Der Mord-Sabbath von Fayetteville.

Der Mord-Sabbath von Fayetteville. (Fortsetzung.) Aber er, der süßliche Dämon, lachte ihr höhnisch in's Gesicht, und indem er sein blutiges Messer an einem Nermel abwischte, rief er: „Kommt Jungens, laßt uns in die Grocery gehen und trinken! Die Schurken sind todt und dafür will ich Euch frei halten eine Woche lang.“

ihmlicher Weise manifestirte. In Fayetteville hatte sich kurz vorher ein Anwalt, Namens Albert Willis, anfällig gemacht, welcher Name auf einer kleinen Tafel oberhalb der Thür seiner bescheidenen Geschäftsstube zu lesen war. Niemand wußte mehr oder verlangte von dem anspruchsvollen Fremden mehr zu wissen, der mit seiner Gattin und einem Säugling in völliger Abgeschlossenheit und keineswegs in Wohlhabenheit lebte. Sein Gesicht hatte sich noch niemals an dem Eingange der Grocery der Brüder Shelley gezeigt, seine Stimme niemals ertönt in dem Gezänke am Spieltische; er besuchte weder die Wille, noch die Kirchen im Orte. Aber oft sah man ihn des Abends mit einem Buche in der Hand im Freien, und abwechselnd sah er in die Blätter desselben und wieder nach dem Himmel, als wären seine Gedanken getheilt zwischen der Bewunderung des Werkes eines Sterblichen und der Werke der immer lebendigen Natur. Ebenso wußte man, daß die Schmelzer des Nachts immer Lichtstrahlen an dem Fenster seines Stübchens sahen und Ball hatte den Mann oft als einen verrückten „Studenten“ bezeichnet.

umzog seine dünnen Lippen ein seltsames Lächeln. Er näherte sich der größten Gruppe, die sich um die Leichen gesammelt, und begann den Anwesenden ihre Furcht zuerst in einer seltsamen Sprache zu verweisen, aber bald wurde seine Rede zu einer heftigen Anklage gegen die Mörder. „Ich bin bestürzt, meine Freunde“, so rief er aus, „ja, wahrhaftig bestürzt über Euer Schweigen in einem solchen Augenblicke. Euerer Führer, die ausgezeichneten Chefs und politischen Häupter Eures Landes, Männer, durch Eure Stimmen zu hohen Aemtern berufen und bereichert durch Eure Taren, haben Euch aus Dankbarkeit drei Männer getödtet, während sie die Macht und das Recht gehabt hätten, Euch Alle zu tödten und Ihr danket ihnen noch nicht! Ihr brecht nicht in laute Freudenrufe aus, Ihr folgt ihnen nicht zu ihrem Trinkgelage, nachdem Ihr doch gehört, daß der Wein für eine ganze Woche frei aus den Fässern läuft! Habt Ihr alle Dankbarkeit verloren und alles Schamgefühl, oder wagt Ihr zu denken, daß Jene Unrecht gethan haben? Seid Ihr solche Dummköpfe, daß Ihr glaubt, es sei ein Verbrechen, einige arme Männer zu erschlagen?“

Licitations-Kundmachung.

Aus der Hornviehherde der Sikula-Borosjender Herrschaft werden am 30. August l. J. Vor- und Nachmittags in Borosjend folgende zur Zucht geeignete Hornviehstücke edler Race dem Meistbietenden verkauft, u. zw.: 27 Stück Gährige Kühe mit kleinen Kälbern, 16 " 5 " ohne Kälber, 10 " 4 " Jungvieh, 24 " 3 " " " 18 " 2 " " " 8 " 2 " Zuchstiere, 4 " 3 " " " 2 " 4 " " "

Borosjend, 23. August 1870. Die Güterdirection. 150 Stück sehr gute eisenbetzte Eisenband-Fässer verkauft in B. Gyula Bernhard Wallfisch.

Advertisement for 'Weißer Brust-Syrup' by G. M. Mayer in Breslau, describing its benefits for various ailments.

Advertisement for 'Wohnungen' in the 'Teleky-Gasse Nr. 2', offering two apartments for rent.

Advertisement for 'Ankündigung' (Notice) regarding the start of horse-drawn carriage traffic on Monday, August 29th, 1870.

Advertisement for 'Weingartenverkauf' (Wine Garden Sale) in the Galsa region, offering a large vineyard for sale.

Advertisement for 'C.S. titel' (C.S. Title) or similar product, mentioning 'Wien' and 'C.S. titel'.

### Arverési hirdetmény.

A tekintetes magyar kir. pécskai Államjavak igazgatóságának f. é. augusztus hó 21-én, 2868. sz. a kelt rendelete folytán ezennel közhírré tétetik, miszerint az alább elősorolt f. 1870. évben lejártó bértárgyak nyilvános árverés útján három, az e hirdetmény II-ik részében megnevezettek pedig hat egymásután következő évekre haszonbérbe fognak adni, és pedig:

A) A csálai erdőben.		
1. a Hada mare nevű tisztás	155	holddal.
2. a pécskai Popin nevű tisztás	119 <sup>500/1000</sup>	"
3. a " " " " " "	18	"
4. a csálai halászlai jog.	"	"
B) A szt.-péteri erdőben.		
5. a Bika nevű erdőkaszálló	6 <sup>800/1000</sup>	"
6. az ugynevezett Lupla Reti tisztás	13	"
7. a maraktári és két erdőéri háztelek	2	"
C) A glogovátzi erdőben.		
8. a Krivoje nevű tisztás	17 <sup>608/1000</sup>	"
9. a Postweise " " "	32 <sup>1568/1000</sup>	"
10. a vontató út	4 <sup>1134/1000</sup>	"
11. a Tegelbakkel nevű tisztás	3 <sup>1056/1000</sup>	"
12. a Birnbannschlut	27	"
13. az V. fő-, 7., 11., 12. alosztályban levő Schergarten	31 <sup>413/1000</sup>	"
14. a II. " 5. " " "	6 <sup>1040/1000</sup>	"
15. az I. " 13. " " "	10 <sup>8/1000</sup>	"
16. az V. " 12. " " " Kälberschlut	36 <sup>237/1000</sup>	"
17. az V. " 13., 15., 19., 20., 21. aloszt. levő Neuriss	13 <sup>879/1000</sup>	"
18. Taganyi vágás	10 <sup>732/1000</sup>	"
19. 1858—1859 évi irtásföld	27 <sup>1365/1000</sup>	"
20. 1860—1861 évi vágás	15	"
21. az Erle nevű tisztás	69 <sup>465/1000</sup>	"
22. a II. főosztályban levő Kälberschlut	27 <sup>1200/1000</sup>	"
23. a vontató út	11 <sup>798/1000</sup>	"
24. a marosmenti vontató út	3 <sup>309/1000</sup>	"
25. az 1862-ki irtás	9 <sup>395/1000</sup>	"
D) A mondorlaci erdőben.		
26. az Aranya tisztás	28	"
27. a Veidentlug	17	"
28. az Ungesz tisztás	18 <sup>60/1000</sup>	"
29. a Haduca morilor	43 <sup>1350/1000</sup>	"
30. a Schöndorfer Graben	6 <sup>1197/1000</sup>	"
31. a La stilpu	11 <sup>150/1000</sup>	"
32. a Hadakuri	133 <sup>303/1000</sup>	"
33. a Fundoia	86 <sup>540/1000</sup>	"
34. az Ungyetsz	40	"
35. a Kimpu mare	100	"
36. a Ritu mare	28 <sup>470/1000</sup>	"
37. a Szigvaszka	18 <sup>932/1000</sup>	"
E) A csieséri erdőben.		
38. a Monostor nevű tisztás	1363 <sup>1600/1000</sup>	"
39. a Sarkat	3 <sup>1059/1000</sup>	"
40. az 1858—1859. évi vágás	23 <sup>896/1000</sup>	"
41. az 1861—1862. évi vágás	1562 <sup>1600/1000</sup>	"
42. a Szigvaszka tisztás	123 <sup>203/1000</sup>	"
43. az 1860—1861. évi vágás a II. fő-osztály	20	"
F) Az apátfalvi erdőben.		
44. a nagylaki Hada peti tisztás	12	"
G) A harkályi erdőben.		
45. a harkályi erdőlegelő.	"	"

### II. Irtási területek: 1-ör. A csálai erdőben.

a) 1870. évben letarolt vágási terület	21 <sup>000/1000</sup>	"
2-ör. Az ó-pécskai erdőben.		
b) a remeteági erdőréz	348 <sup>500/1000</sup>	"
c) a hajlasi erdőrészen	34 <sup>1500/1000</sup>	"
d) a hajlasi porond vesszőtermésre, három évre	60 <sup>500/1000</sup>	"
3-ör. A szt.-péteri erdőben.		
e) az 1870 évben letarolt összavágás, VII. főosztály	30 <sup>400/1000</sup>	"
) a Lupla tisztás	21 <sup>200/1000</sup>	"
4-ör. A mondorlaci erdőben.		
g) 1870. évi számozott vágási terület	131 <sup>200/1000</sup>	"
h) 1870. évi őrfa	2 <sup>500/1000</sup>	"
5-ör. Az apátfalvi erdőben.		
j) Tárnok-Szigeth	15	"
k) Nagykurutz	29 <sup>500/1000</sup>	"
l) A Szilvasz sziget	37 <sup>500/1000</sup>	"
m) A Csanád-Beka-féle tisztás nyáriabokrokkal	19 <sup>500/1000</sup>	"

Az ezen árveréseknél jelen lenni önjátók illően felhivatnak, miszerint 10 száztól bántapénzzel ellátva az I. A. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. és 45., valamint a II. a. b. c. d. e. alatti bértárgyakra nézve f. é. szeptember hó 6-án a pécskai erdőhivatal helyiségében, a I. C. 8-tól 43-ig, valamint a II. f. g. alatti tárgyakra nézve f. é. szeptember hó 12-én a mondorlaci erdészeti irodában, az I. 44. és II. h. i. k. és l. betű alattiakra nézve pedig az apátfalvi erdészeti irodában f. é. szeptember hó 17-én, mindenkor d. e. 9 órakor tartandó árverésnél megjelenni sziveskedjenek, hol általuk az árverési feltételek is megtekintethetők.

Oly írásbeli ajánlatok, melyekből kitünik, hogy ajánló előtt az árverési feltételek ismereteseek és mint ilyenek általa el is fogadtattak — tekintetbe, — azonban semmiféle utó-ajánlatok figyelembe nem fognak vétetni. Pécskán, 1870. augusztus hó 25-én.

Magy. kir. kincst. erdőhivatal.

**C. Schiele's geräuschlose Ventilatoren,** neuester Construction (1868—1869), Exhaustoren, ren, transportable Feldschmiedern, Gruben-Ventilatoren. (628—7 24)

**Centrifugal-Pumpen** (Patent 1868) allein zu beziehen durch unterzeichneten General-Agenten.

**Dampfsägen-Anlagen** und deren vollständige Einrichtung nach anerkannt besten Constructionen, Kosten-Ueberschläge und Pläne für ganze Fabriks-Einrichtungen. Werkzeug-Maschinen für Holz und Eisen. Dampfmaschinen, Kessel-Arbeiten, Schmiedeisen-Artikel, Transmissionen, Werkzeuge, englische Sägenblätter und Werkzeugstahl, Lauf- und Braukräne, Differential- und Seilflaszengzüge, Riemen, Fabriks- und Baubedürfnisse etc., übernimmt, liefert und hält vorräthig.

**August Frank, Civil-Ingenieur,**  
WIEN, Landstrasse, Marzergasse Nr. 21, WIEN.

**MORIZ MEER,**  
Zimmermaler und Aufstreicher in Arad,  
Hauptplatz im Casinogebäude.

bezieht sich hiermit einem hochgeehrten Publicum sein reichhaltiges Lager aller Gattungen feinst geriebener Oelfarben, trockener Farben, alle Arten Lacke, Firnisse, Malerleinwand, Dubbs für Forsträtmaler, gute, abgelegene Leinöl, Maler- und Anstreicherpinsel, sowie überhaupt alle in dieser Fach einschlägigen Artikel zu den billigsten Preisen bezeichnen. (43b—16,18) anzuempfehlen.

**Stärkungs-Trank**  
von Gombos.

Bewährt sich bei Magen- und Nerven-schwäche, Appetitlosigkeit, alle Gemüther-Körper-schwäche, auch schüßt er vor Verfallungen und deren Folgen. (1017—39,53)

In Arad zu haben bei den Herren:  
Prinner W. S., Tones & Freiburger, Bisztriczki  
Jos., Elias Armin, Bruckmayer Franz, Habereger G.,  
Kontur & Reinhardt, Novák L., Ströbl Franz.

Musicalien-, Instrumenten-,  
Zeichen- und Schreibwaaren  
Handlung  
Hauptplatz Nr. 45.

Größte Auswahl  
neuer und überspielter  
**Clavier**  
zum Verkauf und zum Vermietten  
bet  
**JOS. KRISPIN**  
in Arad. (731—7)

Clavier-Niederlage  
Kirchengasse Nr. 8  
(852—1,3)

**Der Bauernchank**  
beim  
„goldenen Stern“  
in der großen Brückgasse ist  
sammt einer Wohnung zu ver-  
mieten. Außerdem ist auch  
eine Hofwohnung zu vergeben.  
Näheres ebendasselbst.

Die seit einer Reihe von Jahren bestrenommierte  
**Farbenhandlung**  
des (543—14,15)  
**N. STEINITZER IN ARAD,**  
Hauptplatz, im Winkler'schen Hause Nr. 3,  
empfiehlt für diesen Sommer ihr großartiges  
**Farbenlager,**  
sowohl feinst geriebener OELFARBEN, als auch Erd- und Mineral-  
farben; ferner alle Gattungen Pinseln, Firnisse, Leinöl, Terpentin, wie  
auch alle Gattungen Lacke, Leinwände, Farben in Tups für Portrat- und  
Historienmaler, Plafond- und Wanddessins für Zimmermaler, die feinsten  
Anilinfarben für Schönfärber; ferner alle in dieser Fach einschlägigen Arti-  
kel zu den möglichst billigsten Preisen.

Die große, neueröffnete  
**Leihbibliothek,**  
Arad, Kirchengasse, Ecke der 5-Perchengasse,  
empfiehlt der ergebenst Gefertigte einem P. T. Publicum. — Indem er durch  
die dabei aufgestellten neuesten  
**deutschen und französischen Werke**  
und die billigsten Abonnements-Bedingungen allen Anforderungen genügen  
zu können glaubt, tadelt zu einer recht zahlreichen Theilnehmung das geehrte  
Publicum ein  
hochachtungsvoll  
**Friedrich Jasper.**  
(698—5)

Die neuesten Wiener Lieder und Complets sind in großer Auswahl  
billig vorräthig.  
Ebendasselbst werden Aufträge für Clavier-Reparaturen und Stim-  
men übernehmen.

**Für Gartenfreunde.**

Die Gutsverwaltung **Zám** bietet die ausgezeichnetsten  
Sorten von  
**Obstbäumen u. Wurzelreben,**  
auch einige  
**Zierbäume,**  
als: **Dilanthus** (Götterbaum), **Bignonien**, zum  
Verkaufe an, und zwar zu folgenden Preisen: Hochstämme  
von 30 bis 60 kr., Pyramiden und Zwergbäume à 30 kr.,  
1000 Stück Wurzelreben mit fl. 15 bis fl. 20. — Auch  
können daselbst dreijährige Schwarzföhren-Setzlinge  
bezogen werden. (851—1,5)

**Sebastian Cziegler,**  
Zeugschmied in Arad,  
Herrengasse Nr. 3, verfertigt alle  
Gattungen  
**Decimal-Wagen,**  
eimentirt,  
gegen  
2jährige  
Garantie.



**Preise der Decimal-Wagen:**

Auf 50 Pfund	15 fl.	Auf 5 Centner	30 fl.
" 1 Centner	18 fl.	" 10 "	40 fl.
" 2 "	20 fl.	" 15 "	50 fl.
" 3 "	25 fl.	" 20 "	70 fl.

Alle Decimal-Wagen, so auch Spiel- und Balkenwagen  
werden zur Reparatur angenommen und auf das Billigste berech-  
net, sowie für jede 1 Jahr schriftlich garantirt.  
Ferner verfertige ich alle Gattungen Brandeisen, Nummern  
Schaf- und Schweinezeichen nach jeder beliebigen Größe; so auch  
alle Arten Schlachtmesser, saure Küchen- und Fleischhauermesser,  
Streicher aus einem Stahl, Raupen- und Nebenschereen,  
Kaffeemöhlen aus Schmiedeisen, Kraut- und Kurbishobel etc.  
Auch werden alle Gattungen Messer und Scheeren zum  
Schleifen, so auch alle einschlägigen Reparaturen angenommen und  
auf das Billigste berechnet. (253—18,20.)

Für das P. T. k. k. Officers-Corps.

Die k. priv.

Azienda Assicuratrice in Triest,

älteste Versicherungs-Gesellschaft der Monarchie, gegründet im Jahre 1822,

Stamm-Capital acht Millionen Gulden

und noch höhere Garantie durch Reserven und jährliche Prämien-Einnahmen, übernimmt

Versicherungen auf den Todesfall mit Inbegriff der Kriegsgefahr.

Beispiel. Ein k. k. Officer im Alter von 40 Jahren versichert zu Gunsten seiner Familie ein Capital von 1000 fl., zahlbar nach seinem wann immer stattfindenden Ableben. Hierfür hat nun derselbe eine jährliche Prämie von 29 fl. 60 kr. zu entrichten.

Wenn nun ein Krieg ausbricht und der Versicherte Marschordre zum Kriegsschauplatze bekommt, so ist die doppelte Prämie während der Dauer der erhöhten Gefahr zu entrichten, d. h. der Versicherte hat zu der bereits bezahlten einfachen Jahresprämie von 29 fl. 60 kr. nochmals den Betrag von 29 fl. 60 kr. als Kriegsprämie zu entrichten. Nach Beendigung des Krieges ist wieder nur die einfache Prämie zu leisten.

Ausführliche Prospekte, Prämien-Tarife und Auskünfte aller Art werden bereitwilligst ertheilt im Repräsentanz-Bureau, Pest, Göttergasse Nr. 8, oder in allen Provinz-Agenturen; namentlich empfiehlt sich Arad, im August 1870.

die Haupt-Agentschaft in Arad: Leopold Blau, Herrengasse, im „weissen Kreuz“.

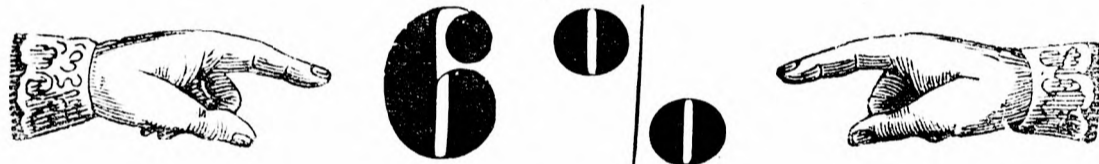
(810-2.3)

Bei der Arader ersten Sparcassa

werden die Einlagen von dem auf die Einlage folgenden Werkstage bis zu dem der Herausnahme vorangehenden Werkstage, ohne Rücksicht auf die Höhe des Einlagsbetrages und Kündigungstermines,

vom 1. September 1870

mit



verzinst.

Die älteren Einlagen genießen von dieser Zeit ebenfalls 6%.

Aus der am 23. August 1870 abgehaltenen Ausschuss-Sitzung der Arader ersten Sparcassa.

Concurs.

Für die Erste Arader Dampfstarke-Fabrik wird ein tüchtiger Magazinier gesucht.

Kenntniß der Landessprachen und Vertrautsein mit dem Früchten-Einkauf sind erforderlich.

Offerte sind bis längstens 5. September l. S. einzureichen an

(856-1.2)

die Direction.

Arad, 25. August 1870.

Minuendo-Licitation.

Behufs Umgestaltung, respective Neubau des Boros-Zender alten Schlosses zu einer Fenebél Caserne wird am 1. September l. J., Vormittags, in der Boros-Zender herrschaftlichen Wohnung eine Minuendo-Licitation abgehalten wozu die unternehmungslustigen Herren Baumeister, mit dem üblichen 10-procentigen Reugelde versehen, hiemit eingeladen werden.

Unternehmungen auf einzelne Arbeiten werden auch separat angenommen.

In dem Voranschlag sind:

Table with 2 columns: Item description and Amount. Items include Maurerarbeit, Zimmerarbeit, Tischlerarbeit, Schlosserarbeit, Glaserarbeit, and Fuhrten.

veranschlagt.

Die Pläne und Veranschläge, sowie die Bedingungen können bei der gefertigten Citer-Direction eingesehen werden. Boros-Zend, 13. August 1870.

(850-1)

Die Citer-Direction in Boros-Zend.

4089. számhoz. 1870. (848-1.3)

Árverési hirdetmény.

Kaba Miklós és Kaba György, mint a néhai Kaba György-féle ingatlanok vevői, az árverési feltételeknek a kitűzött határidőben eleget nem tévén, 1870. sz. a. kelt újabb árverést rendelv. végzésnél fogva a Kuvin községi 529. sz. tjkben örökhagyó Kaba György egyedüli nevén felvett 1800 frtra becsült szőlő tartozékaival együtt 1870. évi október hó 3-ik napján, d. e. 10 óra kor, Kuvin község-házánál vevők kárára és veszélyére a becsáron alul is a legtöbbet ígérőnek következő feltételek mellett el fog adatni.

1) A fentemlített szőlő a koinával, szüretelési eszközök- és hordókkal, valamint a függő terméssel együttesen adatik el.

2) Árverési szándékozók kötelesek, a becsérték 10%-át készpénzben az árverési bíró kezéhez lefizetni.

3) A legtöbbet ígérő vevő a bánom-péznz betudásával a vételár egy harmadát azonnal az árverési bíró kezéhez, a második harmadot pedig hat hé, és a harmadik harmadot kilenecz hó lefolyta alatt az árverés napjától számítva, 6% kamat mellett Arad megye törvényszékénél lefizetni tartozik.

4) Vevő az első részlet lefizetése után a megvett ingatlanának azonnali birtokába lép s azon naptól fogva tehát az azután eső közterhet is viseli, de annak tulajdoni jogát csak az egész vételár lefizetése után a tikkvi átrás által nyeri meg.

5) A birtok-átruházási illetéket egyedül vevő viseli.

Aradmegye tettes törvényszékének 1870. évi augusztus 19-én tartott üléséből.

Aradmegye telekkörvyi hatósága.

Advertisement for M. Pataky, a doctor, with text: 'Unheilbar scheinende oder veraltete Krankheiten zu heilen!' and 'M. Pataky. Operateur, Augenarzt, gewesener Bezirks- u. Spitals-Gehefarzt im Fürstenthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee.' Includes address: 'Wohnung: Stadthausgasse Nr. 6, 1. Stock in Arad.'

Advertisement for Gicht-Leinwand and Pariser Universalpflaster. Text: 'Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands gepüfite und von der hohen k. k. Statthaltereie in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionirte Gicht-Leinwand...' and 'Pariser Universalpflaster des Dr. Buron gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen, Geschwüre, Hältneraugen und Gefüde. Ein Ziegel sammt Gebrauch-Anweisung 35 Neutz.'

Advertisement for JOHANN HOFF'S Central-Depot in Wien. Text: 'Herrn Hofflieferanten JOHANN HOFF'S Central-Depot in Wien, 11 Kärntnerring 11. Neumarkt, 23. Juli 1870. Nachdem ich Ihre Präparate: Malz-Gesundheits-Chocolade u. Brust Malz-Bonbons, schon mit gutem Erfolge angewendet habe, so ersuche ich (folgt Bestellung). Josef Ratka, Stadtarzt. Echt nur zu beziehen in ARAD durch die Herren Kontur & Reinhardt. (819-1)'

Siezu eine Beilage.

# Arader Comitats-Sparcassa.

Wir beehren uns hiemit die Anzeige zu machen, daß die Arader Comitats-Sparcassa am 1. August l. J. ab ihre Wirksamkeit begonnen hat.

Den Geschäftskreis unserer Anstalt bestimmt der §. 14 unserer Statuten, wie folgt:

- a) **Uebnahme von verzinslichen Einlagen** von 25 fr. aufwärts gegen Sparcassa-Büchel.
- b) **Ertheilung von Vorschüssen**
  - 1. auf alle österreichisch-ungarischen Staats- und an der Pester und Wiener Börse amtlich notirten, vom Staate garantirten Industriepapiere;
  - 2. auf volleingezahlte, an der hiesigen Börse notirten Actien;
  - 3. auf Gold- und Silbermünzen;
  - 4. auf eingelagerte Producte und Industrieerzeugnisse.
- c) **Hypothecardarlehen** auf Grundstücke und Häuser, welche im Comitate oder in der Stadt Arad grundbüchlich eingetragen sind
- d) **Wechsel-Compte** nach den Bestimmungen der Statuten. Censur täglich.
- e) **Ankauf aller Gattungen Staatspapiere und Prioritäten** an der Pester und Wiener Börse.

Die Modalitäten sind für alle Geschäftszweige auf das Coulanteste festgesetzt und werden Auskünfte im Bureau\*) der Anstalt aufs Bereitwilligste ertheilt

Für die Einlagen gegen Sparcassabüchel vergütet die Arader Comitats-Sparcassa bis auf Weiteres

<b>5 Percent</b>	gegen	<b>15tägige Kündigung,</b>
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"	30 "
6	"	60 "

Einlagen von 25 fr. bis 100 fl. werden mit 5 Percent verzinst und ohne Kündigung rückgezahlt.

Arad, 28. Juli 1870.

(781--3.)

Die Direction.

\*) Bureau: Hauptplatz, Winkler'sches Haus, ebener Erde, rechts. Eingang vom Stiegenhaus. Bureaustunden: Von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

## Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — die auch in Pest und Wien gegen 1/2% Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagsbriefe,**

mit 5%	gegen	<b>8tägige Kündigung,</b>
" 6%	"	30 "
" 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	"	90 "

bis auf Weiteres verzinsen, täglich **Wechsel escomptiren, Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren** an der Pester und Wiener Börse comissionsweise zu den coulantesten Bedingungen besorgen

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft,** sowie **Lose auf Ratenzahlungen** verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unspürbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Ziehungen vorrätzig.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte** zur **Einlagerung, Belegung** und zum **comissionellen Verkaufe** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

### Transito-Belegungen

und **Vorschüsse auf Waaren,** die in den Magazinen des Eigentümers bleiben; sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen comissionsweise.

Arad, 15. Mai 1870.

Die Direction.

Die Bureaux befinden sich im Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 41, 1. Stock. (528-7)

## Haus-Verkauf.

Das in der Fischergrasse unter Nro. 5 befindliche, aus guten Materialien erbaute Haus, das aus zwei Zimmern, Küche, Keller auf 300 Cimer und sonstigen Localitäten besteht, und seit bereits 28 Jahren als Wirthshaus benützt wird, — somit zu einem solchen Geschäft sehr tauglich ist, wird aus freier Hand verkauft. Nähere Auskunft daselbst beim Hauseigentümer. (828-24)

**Ein tüchtiger Binder**  
für unsere Brauerei und Brennerei wird aufgenommen werden. Bewerber wollen frankirte Offerte und Zeugnisse einreichen an die  
**Facetter Bierbrauerei-, Spiritus-fabriks- und Mühlen-Gesellschaft**  
Facet.

(838-23)

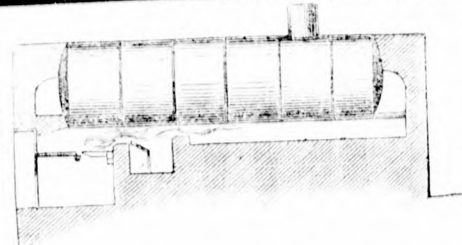
**Zahnarzt Dr. FRANZ VIDÉKY,**  
empfiehlt sich für alle Arten von **Zahnoperationen, sowie Anfertigung von Kunstgebissen** nach den neuesten Systemen bei entsprechender Application und günstigster Berechnung der Preise.  
**Ordination täglich Vor- und Nachmittags. (Hôtel Palatin I. Stock.)**

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)** (388-62, 152)  
heilt brieflich der Specialarzt über Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 45. — Bereits über Hundert geheilt.

**AUF 40 ZIEHUNGEN**  
alljährlich, worunter  
2 Haupttreffer à fl. 250.000  
1 Haupttreffer .. 220.000 (833-2.6)  
6 Haupttreffer .. 200.000  
1 Haupttreffer .. 110.000  
und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc., spielt man mittelst eines Antheilscheines meiner  
**Spielgesellschaft Gruppe A**  
unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 5 — Diese beliebte Gruppe enthält  
**sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose,**  
deren cursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer baar vertheilt wird. — Die gesetzliche Stempelgebühr für das Document beträgt ein- für allemal 99 fr. Gleich bei Ertrag der  
**ersten vierteljährigen Rate von 5 Gulden**  
spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der 1864er, Valffy-, Credit- und Rudolf-Lose per 1. und 15. Sept., 1. Oct. etc.  
**Bankhaus Eduard Fürst,**  
Wien, Stefansplatz.  
1. Juli, 1870.

MÜLLER

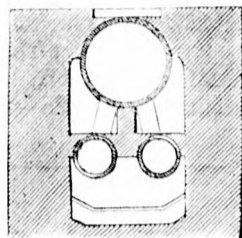
Kesselschmied=



MIKSA,

Meister,

in Arad, Pester Landstrasse Nro. 21.



empfehlte seine gut eingerichtete KESSELSCHMIEDE

zur Anfertigung von Dampfkesselein, Braupfannen, Reservoirs, Locomobilen, Caminen u. s. w.

Alle Kesselschmied-Arbeiten, sowie auch Locomobile werden

zur Reparatur angenommen und zu den billigsten Preisen prompt fertig.



(684-8)

Billige Gasbeleuchtungs-Gegenstände.

Hermit erlaube ich mir dem geehrten pl. t. Publicum, insbesondere aber meinen pl. t. Kunden, die ergebnisse Anzeige zu machen, daß bei mir

Gasluster, Gaswandarme

u. s. w. legirt, broncirt oder vergoldet mit brillantirten Gläsern oder Kugeln, zu den billigst herabgesetzten Fabrikspreisen zu haben sind und deren Befestigung durch mich besorgt wird.

Bestellungen werden in meiner Spiegel-, Bilder- und Vergolderwaren-Niederlage übernommen. Zugleich mach ich meine pl. t. Kunden aufmerksam auf mein großes Lager von

Spiegeln, Bildern u. Vergolder-Waaren

zu den Fabrikspreisen. — Reparaturen werden in meiner Niederlage zu den billigsten Preisen übernommen und so schnell als möglich fertig.

(830-2.6)

Georg Priegl.

G e g r ü n d e t



im Jahre 1849.

Kundmachung.

Die erste in der ganzen öst.-ung. Monarchie rühmlichst bekannte kais. königl.

Hof Leinenwaaren-Fabrik's-

und

Wäsche-Confections-Niederlage

„zum weissen Ross“,

Taborstrasse Nr. 6 in Wien,

beehrt sich hiermit ihren P. T. Kunden die Vergrößerung des neu assortirten Establishments anzu zeigen und erlaubt sich gleichzeitig auf den nachfolgenden, um 25 pCt. abermals ermäßigten Preis-Courant aufmerksam zu machen, wonach den P. T. Kunden ein enormer Vortheil gegen jeden Ausverkauf erwächst.

PREIS-COURANT.

- List of various linen and fabric items with prices, including 'Einen ungeränderte Weisgarntleinwand', 'Einen gefaltete Weisgarntleinwand', etc.

50000 Ellen

Allein drei Tacht auf Herren-Anzüge, werden der vorerwähnten Seiten halber, um die Hälfte des Erzeugungspreises, u. s. w. für die 24, 28, 32, 36 und 40 ft. verkauft.

Rabatt: Jeder Bestellung, die sich auf fl. 40 belauft, wird eine 6pernjige Caffee garnitur gratis beigegeben.

Bei Bestellung auf Herren-Hemden wird um die genaue Halsweite, bei Unterhose um Angabe der Staturohöhe ersucht. Aufträge aus den Provinzen werden gegen portofreie Geldeinsendung oder bei entsprechender a Conto-Zahlung gegen Nachnahme auf das Meelste und Schnellste effectuirt.

Adresse: An die k. k. Hof-Leinenwaaren-Fabriks- und Wäsche-Confections-Niederlage Taborstrasse Nr. 6 „zum weissen Ross“ in Wien.

(802-3.8)

Das auf der Pester Landstrasse, unter Nr. 54 gelegene Haus, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, Speis und Keller, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause daselbst zu erfragen. (835-2.2)

Arverési hirdetmény.

A Török Gábor-féle csödtömöghez tartozó s Arad belváros Dezső-utca 351. h. r. sz. a. fekvő 1175 ööl területű üres telekért a f. é. augusztus hó 9-re kitűzve volt 1-ső árveréskor az 1762 ft. 50 krt tevő becsár meg nem ígértetvén, ez a csödtömög-választmány 1870. sz. a. határozatából 1. évi szeptember hó 9-én a következő feltételek mellett fog szab. kir. Arad város telekkönyvi irodájában 2-ik árverésnek kitűtetni, és pedig:

- 1. Az Arad hely. Dezső-utca 351. h. r. sz. a. üres telek kikialtási ára 1762 fr. 50 kr. leend. 2. Az árverés alatti csödtömög-gatlan jelen 2-ik árveréskor a becsárón alul is a legtöbbet ígérőnek eladatni fog. 3. Az árverés vevőre nézve feltételül, a csödtömög-re nézve azonban csak a csödtömög-választmány utólagos jóváhagyása után lesz kötelező, mely e részben 3 nap alatt határozand. 4. Árverési szándékozók a vételár 10% tartoznak bántópenzül letenni. 5. Vevő a vételár egy harmadát a leütéskor, egy harmadát az árverés napjától egy hónap, és egy harmadát három hónap alatt lesz köteles a törvény sulya alatt készpénzben lefizetni. 6. Vevő az 1-ső részlet lefizetése után az általa megvett ingatlanok tetteles birtokába lépend ugyan, de csak az egész vételár pontos lefizetése után fog telekkönyvileg nevére átkebelezetni, melynek költségei az ő terhét képezendik. Mely árverésre a venni szándékozók ezennel meghivatnak.

Arad, 1870. évi augusztus hó 18-án, Remetei Fülöp, hit. ügyvéd, csödtömög-gondnok.

669. (840-3.3) 1870. sz.

Arverési hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, miszerint Weiss S. aradi kereskedőnek Joannovits Trifon új-aradi kereskedő elleni 1000 ft követelés s járulékaik behajtására nevezett alperesről Pollák Herman aradi n. kereskedő és több hitelező részére biztosítási végrehajtás útján bíróság lefoglalt bolti árucikkék alperesnek Új-Aradon a nagy-utczán létező bolti helyiségében f. é. augusztus 30-ik napján d. e. 9 órakor és szükség esetén következő napokon nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérőnek készpénzletetés mellett eladatni fognak.

Miről a venni szándékozók ezennel értesitetnek. Kelt Kis-Szt Miklóson 1870. évi augusztus 25-én.

Muntyán Gyula, m. esküdt, mint végrehajtó.